Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1910

215 (14.9.1910)

urn:nbn:de:gbv:45:1-304391

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 215 — Mittwoch den 14. September 1910 — 120. Jahrgang.

Erstes Blatt

Reich und Einzelstaaten.

Gegenwärtig werden im Reichsschatzamt und im preußischen Finanzministerium die Etats für die nächsten Jahre bearbeitet. Der Reichsetat hängt mit den einzelstaatlichen Etats immer noch eng zusammen. Bekanntlich bestimmt die Verfassung, daß, falls die Einnahmen des Reiches nicht ausreichen, um seine Ausgaben zu decken, die Differenz von den Einzelstaaten aufzubringen ist. Es ist in der Verfassung hierfür allerdings eine Bedingung gestellt, die längst erfüllt ist, und es sollte deshalb wohl auch längst von der Beisteuer der Einzelstaaten zum Reichsbudget Abstand genommen sein; jedoch da zur Abänderung der Verfassung die Zustimmung aller beteiligten Faktoren nötig ist, diese aber bisher nicht zu erhalten war, so wird auch wohl die erwähnte Verfassungsbestimmung recht lange noch zu Recht bestehen, und die Einzelstaaten verpflichtet bleiben, dem Reiche finanziell auszuhelfen. Dieser Standpunkt ist bequem; ob er überhaupt mit den Hoheitsrechten und -Pflichten des Reiches zu vereinbaren ist, ist eine andere Frage. Als der Zolltarif am Ende der 70er Jahre geschaffen wurde, wurden auch auf Grund der Klausel Franckenstein die Ueberweisungssteuern geschaffen und diese in Beziehung zu den Matrikularbeiträgen der Einzelstaaten gesetzt. Uebertrafen die Ueberweisungssteuern die Matrikularbeiträge, so hatten die Einzelstaaten Vorteile davon, im andern Falle mußten sie die sogenannten ungedeckten Matrikularbeiträge an das Reich zahlen. Manche Jahre hindurch hatten so die Einzelstaaten für ihre Kassen Vorteile vom Reiche; seit langem aber sind die ungedeckten Matrikularbeiträge eine ständige Einrichtung geworden. Die Einzelstaaten haben im letzten Jahrzehnt in jedem Jahre, statt von der Reichskasse etwas herauszubekommen, an diese zahlen müssen. Für ihre Budgets war dies keine angenehme Sache, umsoweniger, als niemals vorauszusehen war, in welcher Höhe sich die ungedeckten Matrikularbeiträge belaufen würden. Die einzelstaatlichen Finanzminister haben sich manchmal darüber beklagt. Beseitigt ist das die Einzelstaaten drückende finanzielle Verhältnis zum Reiche aber nicht. Neuerdings ist eine kleine Erleichterung in dieser Beziehung eingetreten. Der Betrag der ungedeckten Matrikularumlagen ist auf einen festen Satz normiert. In einem Nachtragsgesetze ist zunächst für 1909 und 1910 bestimmt, daß, wenn die Reichskasse unter Hinzurechnung von 48 Millionen Mark ungedeckter Matrikularbeiträge der Einzelstaaten einen Fehlbetrag aufweist, er vom Reiche selbst gedeckt wird, weisen die Ueberweisungssteuern aber einen Ueberschuß auf, dieser nicht den Einzelstaaten, sondern dem Reiche zugute kommen soll. Damit ist erreicht, daß die Einzelstaaten zwar über die Ueberweisungssteuern hinaus an das Reich zahlen, aber der Betrag, der dafür in Betracht kommt, ist auf 48½ Millionen Mark normiert. Die Einzelstaaten haben damit eine Sicherheit bezüglich ihrer finanziellen Beziehungen zum Reiche erhalten; dieses selbst hat den Vorteil, daß es mit einer festen Einnahme seitens der Einzelstaaten von 48½ Millionen Mark rechnen kann. Vorteile sind also bei dieser Regelung auf beiden Seiten zu finden. Zu bedauern bleibt nur, daß die Neuregelung auf kurze Zeit vereinbart ist. Zunächst ist sie gesetzlich nur auf ein paar Jahre festgelegt; sie wird aber wohl noch in den Jahren 1911 bis 1913 platzgreifen. Eine derartige Vereinbarung soll zwischen verbündeten Regierungen und Reichstag existieren. Es bleibt deshalb immer noch zu wünschen, daß die finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Einzelstaaten dauernd geregelt werden. Vielleicht ist aber Aussicht, daß nunmehr auf diesem Gebiete eine entscheidende Maßnahme getroffen wird, wenn es sich im Laufe der fünf Jahre, für die die besprochene Neuregelung dauern wird, herausgestellt haben wird, daß eine feste Abgrenzung der Finanzen von Reich und Einzelstaaten für beide von segensreichen Wirkungen ist. Für das Reich wäre es jedenfalls von unschätzbarem Werte, wenn es finanziell auf eigene Füße gestellt würde. Abgesehen davon, daß es dadurch doch erst die Hoheitsrechte eines Staates voll gewinnen würde, würde es sich auch bei seinen Ausgaben nach der eigenen Decke strecken müssen, was es jetzt nicht zu tun braucht, da im Notfalle ja immer die Kassen der Einzelstaaten zum Eintreten gezwungen sind.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 12. Sept. Ueber die Frage einer Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm ist dem Berichterstatter des L.-A. in Friedberg von zuständiger Seite folgendes erklärt worden: „Es muß daran festgehalten werden, daß Kaiser Wilhlem dem Wunsch Ausdruck gegeben hat, die Kur der Zarin nicht durch seinen Besuch irgendwie zu unterbrechen. Die Kur der Zarin hat in Nauheim am 10. d. M. begonnen. Einen günstigen, normalen Verlauf vorausgesetzt, dürfte sie vier bis fünf Wochen dauern. Alsdann erfolgt die Uebersiedelung des russisch-hessischen Hoflagers nach Schloß Wolfgarten bei Darmstadt, wo aller Voraussicht nach der Besuch des Deutschen Kaisers zu erwarten ist. Vor Mitte Oktober dürfte mit der Zusammenkunft daher kaum zu rechnen sein.

Berlin, 12. Sept. Der Reichsanzeiger meldet: Der bisherige Wirkliche Geheime Legationsrat und Vortragende Rat im Auswärtigen Amt von Erkert ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Republik Chile ernannt worden.

Berlin, 10. Sept. Bei der Preisverteilung auf der Brüsseler Weltausstellung, die spätestens am 10. Oktober stattfinden soll, und bei der rund 6300 Auszeichnungen, nämlich 3700 große Preise und 2600 Ehrendiplome zur Verteilung gelangen werden, ist augenscheinlich darauf Rücksicht genommen, daß keine der Nationen, die die Ausstellung beschickt haben, sich zurückgesetzt fühlen soll. Wenigstens ist für die Vergebung von großen Preisen bei den beteiligten Staaten ziemlich genau das gleiche Verhältnis zwischen Ausstellern und Preisempfängern zugrunde gelegt. Nach den Vorschlägen der Jury fallen auf Deutschland, das durch 5000 Aussteller in Brüssel vertreten ist, 520 große Preise, auf Frankreich mit 10 200 Ausstellern 1500 große Preise, auf Großbritannien mit 1500 Ausstellern rund 200, auf die Niederlande mit 1100 Ausstellern rund 100 große Preise. Es sind also insgemein 10 v. H. der ausländischen Aussteller mit großen Preisen bedacht. Derselbe Grundsatz hat auch auf die belgischen Aussteller Anwendung gefunden; an sie, die rund 6000 Personen zählen, sollen nahezu 600 große Preise zur Verteilung gelangen. Betrachtet man insgesamt das Verhältnis zwischen Ausstellern und großen Preisen, so stellt sich der Anteil der großen Preise etwas höher als 10 v. H.; einschließlich der Ehrendiplome ist etwa der vierte Teil aller Aussteller mit Auszeichnungen bedacht.

Berlin, 10. Sept. Wer in Deutschland die Anwendung der Prügelstrafe gegen Roheitsverbrechen fordert, wird als Barbar, als Reaktionär schlimmster Sorte und

---

Durch graue Gassen.

Roman von Anny Wothe.

3) (Fortsetzung.)

„Ich muß doch sehr bitten, Durchlaucht," verwies Rammelsburg den Prinzen streng, seine hohe Gestalt in der Rittmeisteruniform der blauen Husaren noch höher aufrichtend. „Ich finde das Benehmen von Durchlaucht dem jungen Mädchen gegenüber ganz unerhört, und ich hoffe, daß Durchlaucht Gelegenheit nehmen werden, die Beleidigung, so weit es angeht, das nächste Mal wieder gut zu machen."

„Das werde ich nicht, lieber Rammelsburg. Die Kleine gehört nicht in unsere Kreise und sie ist eine Gans!"

„Die Dame gehört zur Gesellschaft und wird demgemäß behandelt." Der Prinzenerzieher hatte es mit einer so eisernen Festigkeit in der Stimme gesagt, daß der junge Fürstensohn unwillkürlich die Augen senkte.

Der Rammelsburg war doch eigentlich oft recht unbequem. Freilich, ein famoser Kerl sonst, der auch Spaß verstand, aber hier, in bezug auf die Spießbürger von Tannenrode war er geradezu beschränkt.

Ein neuer Reigen löste das Gespräch. Der Prinz und sein Freund Wegbert von Pflug feierten geradezu Triumphe unter der Mädchenschar von Tannenrode. Aniane von Rainer zierte bei jedem Tanz-Anfang als Mauerblümchen die Wand und nur dem energischen Eingreifen der Tanzmeisterin hatte sie es zu danken, wenn sie sich überhaupt mit den anderen im Kreise drehen konnte.

Aniane war totenblaß und dunkle Schatten lagen unter ihren Augen, als sie endlich mit der Tante Major totmüde heim durfte in das alte, graue Haus, das ihr zur Heimat geworden war.

Witta von Monbert aber stand mit siegesgewissem Lächeln in der Garderobe und setzte sich das duftige Seidenmützchen mit den dicken Büschelnn von Tausendschönchen über den kleinen Ohren, auf die braunen Locken. In ihren blauen, rätselhaften Augen war ein Leuchten und Triumphieren, die das ganze Gesicht verklärten.

„Du siehst aus wie Undine, Witta," sagte eine junge Stimme und ein paar goldbraune Mädchenaugen sahen bewundernd in das heiße, erregte Gesicht.

„Nein, wie Rautendelein," mischte sich eine andere Stimme ein und ein fast finsterer Blick streifte die schlanke Mädchengestalt, um deren Schultern der Diener soeben einen weißen duftenden Pelzmantel legte.

„So, meint Ihr?" lachte Witta zurück, dann aber neigte sie sich zu dem jungen Mädchen, das sie zuerst angeredet hatte, hernieder, und flüsterte: „Wenn Du glaubst, liebe Zilla, ich lasse Dir den Prinzen, so täuscht Du Dich. Du hast wenigstens viermal mit ihm getanzt. Das laß Dir man beizeiten vergehen."

Sie neigte hochmütig den Kopf und rauschte davon. Das junge Mädchen stand mit purpurrotem Kopfe; ein tödliches Erschrecken und Tränen in den Augen. Sie sah sich ratlos um. —

„Was wollte die Mombert von Dir, Zilla?" fragte die ältere Schwester der Kleinen, die Witta vorhin schon mit finsteren Augen betrachtet hatte.

„Sie verbot mir, mit dem Prinzen zu tanzen, Rahel, wie findest Du das? Ich kann doch nichts dafür, wenn er mich auffordert."

„Nein, Du kleines Schaf," sagte die ältere Schwester gönnerhaft und strich Zilla über den dicken, braunen Scheitel, „aber Du darfst nicht vergessen, daß Witta hier den Ton angibt. Ihr Vater ist nicht umsonst Regimentskommandeur."

„Sie hat kein Recht, so mit mir zu reden," empörte sich Zilla.

„Recht!" gab Rahel mit einem höhnischen Achselzucken zurück, den weißen Spitzenschleier über das flammend rote Haar schlingend, „als ob es auf das Recht im Leben ankommt. Mach schnell, Kleine, damit wir an den Theetisch kommen. Die Tanzstunde hat mir Kopfweh gemacht."

„Ach, Rahel, es war doch einzig schön," jubelte Zilla schon wieder mit hellen Augen, während ihr die Jungfer die Gummischuhe über die kleinen weißen Schuhe zog. „Wie ein Traum, so schön. War es bei Euch in der Tanzstunde auch so?"

„Ja," gab Rahel bitter zurück, „obgleich es da keinen Prinzen gab. Aber Träume vergehen, Kleine, und nicht eine Spur bleibt davon zurück."

Zilla blickte ihre kaum drei Jahre ältere Schwester, die ihr voran zur Tür schritt, betroffen an. Wie merkwürdig Rahel war! Freilich, sie war schon alt, fast zwanzig! Zilla empfand mit Genugtuung, daß sie noch jung war, sehr jung, und als sie über den Korridor schritten, wo Prinz Dolf-Dietram und Wigbert von Pflug wartend standen und die beiden Jünglinge sich tief vor ihr verneigten, da war es ihr, als wäre der Himmel auf die Erde gekommen. Die hohe Gestalt des Prinzenerziehers, die wartend am Ausgange stand, sah Zilla gar nicht, aber über Rahels Antlitz flog eine flammende Glut, als sie, flüchtig das rothaarige Haupt neigend, an Baron Rammelsburg vorüberschritt.

Dunkel stieg das Blut in des Rittmeisters Gesicht, als ihn Rahels Auge für einen kurzen Augenblick traf. Unwillig wandte er sich ab, dann trat er rasch, als wollte er jeden Aufenthalt vermeiden, zu seinem Zögling. Eine finstere Falte grub sich in seine glatte Stirn. Er hätte doch nie geglaubt, Rahel von Wolfhard, die er in fernen Landen wähnte, hier zu begegnen. Wie konnte man nur Rahels Rothaar übersehen? Und wie die dunklen Augen Rahels funkelten! Rammelsburg preßte gereizt die Lippen aufeinander. —

Die erste „Tanzstunde mit Herren" in Tannenrode war zu Ende und einsam lagen die Gassen in winterlicher

Landesbibliothek Oldenburg

wie sonst noch die freundlichen Epitheta lauten mögen, verschrien. Bei den Franzosen und Engländern, die doch wohl auch als Kulturvölker ersten Ranges gelten dürfen, ist die öffentliche Meinung weniger beschränkt und rückständig. Bekanntlich ist gegenwärtig in Frankreich die Forderung nach Einführung der Prügelstrafe gegen die sog. Apachen in letzter Zeit besonders eindringlich erhoben worden; sie wird von der großen Mehrzahl der gebildeten und anständigen Leute rückhaltlos geteilt. Eine der größten Tageszeitungen Frankreichs, der Figaro, schreibt: „Bei uns ist die Anwendung dieses Heilmittels unmöglich geworden. Die ungeheure Mehrheit der anständigen Leute würde die Neuerung zwar gut heißen. Aber zwischen dem Apachen und seinem Opfer steht leider das Parlament, das heißt, eine Versammlung empfindsamer Demokraten, die nicht gestatten werden, daß nach 40 Jahren der Republik bei uns im Lande ein menschliches Wesen im Namen des Gesetzes geprügelt wird. Die Engländer kennen diese Bedenken nicht. Sie unterscheiden zwischen dem menschlichen Wesen, das sich der Gesellschaftsordnung fügt, und dem, das sich gegen sie empört. Dem Menschen, der aus der Gesellschaftsordnung mit Vorbedacht heraustritt, schuldet die Gesellschaft keinerlei Rücksicht." Ein Mitglied der Deputiertenkammer, der Abgeordnete Raynaud, der bei der Wiedereröffnung der Kammern einen Gesetzentwurf betreffs Einführung von Körperstrafen vorlegen will, hat unter Hinweis auf die englischen Verhältnisse festgestellt: „In Frankreich gibt es keine Körperstrafe und die Verbrechen nehmen von Tag zu Tag erschrecklich zu; in England gibt es Körperstrafen und die Verbrechen, wenigstens in der Form, die uns beschäftigt, sind nahezu vollständig verschwunden." Der Abgeordnete Raynaud verlangt, daß die Körperstrafe in Form einer Durchpeitschung, die nachdrücklich und namentlich demütigend sein müsse, ohne gefährlich zu sein, zur Anwendung gelangen solle. Es ist bemerkenswert, daß auch in der demokratischen Republik Frankreich die anständigen Schichten der Bevölkerung keinen anderen Weg mehr wissen, sich gegen Roheitsverbrechen zu schützen, als die Anwendung der Prügelstrafe.

Oesterreich.

Wien, 12. Sept. Für den Aufenthalt des Deutschen Kaisers in Wien wird folgendes offizielle Programm verlautbart: Die Ankunft erfolgt am 20. d. M. um 8,30 Uhr vormittags auf dem Bahnhof in Hetzendorf. Auf dem Bahnhof werden zum Empfang der Kaiser und die Erzherzoge mit einfacher Begleitung erscheinen. Die Majestäten fahren dann nach Schönbrunn. Auf der Gartenseite des Schlasses findet offizieller Empfang durch die Spitzen der Behörden statt. Hierauf wird Kaiser Wilhelm die Erzherzoginnen und die Herzogin von Hohenberg begrüßen und dann die Minister und die obersten Hofchargen usw. empfangen. Um 12,30 Uhr mittags findet Dejeuner statt. Am Nachmittag wird der Kaiser Besuche bei den höchsten Herrschaften abstatten. Um 6,30 Uhr abends ist Familiendiner in Schönbrunn. Um 10 Uhr abends veranstaltet Erzherzog Franz Ferdinand in Belvedere eine Soiree, der Kaiser Wilhelm beiwohnen wird. Mittwoch den 21. September vormittags besichtigt Kaiser Wilhelm im Rathause das Bild des Professors Matsch, „Die Huldigung der deutschen Fürsten" darstellend. Um 1 Uhr nachmittags ist Dejeuner beim Botschafter v. Tschirsky, um 3 Uhr nachmitags Besuch der Jagd-Ausstellung und um 7 Uhr abends Hoftafel in Schönbrunn. Um 9 Uhr 20 Minuten fährt der Kaiser vom Bahnhof Penzing ab.

Wien, 12. Sept. Lord Rosebery, der Führer der englischen Sondergesandtschaft, empfing heute mehrere Journalisten. Aus seinen Aeußerungen ist folgendes hervorzuheben: Kaiser Franz Josef ist heute der erste Gentleman von Europa. In England genießt der Kaiser die größte Verehrung und Bewunderung; wir halten ihn für die mächtigste historische Erscheinung unserer Tage. Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und England sind von freundschaftlichem Geiste erfüllt. Ich zweifle nicht daran, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Tatsächlich könnte ich mir keine Frage denken, die Anlaß zu Friktionen zwischen beiden Ländern bieten könnte: wir sind eine koloniale, sie eine kontinentale Macht. Oesterreich ist überhaupt ein höchst friedliebendes Land und zeigt stets das Bestreben, Reibungen mit andern Mächten zu vermeiden.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Eine hier verbreitete Konstantinopeler Meldung, der Finanzminister Djavid Bei habe der Ottomanbank mitgeteilt, daß sie in Zukunft mit dem Finanzminister nicht in französischer, sondern in türkischer Sprache zu korrespondieren habe, wird von verschiedenen hiesigen Blättern sehr scharf kritisiert. Das Journal des Debats meint, wir werden uns beklagen, wenn Djavid Bei die Unklugheit beginge, zu solchen kleinlichen Repressalien zu greifen. Ein solcher Einschüchterungsversuch würde wirklich das schlechteste Mittel sein, dessen er sich bedienen könnte. — Gil Blas sagt, die Türkei könnte vielleicht Griechenland oder Bulgarien bluffen, aber bei Frankreich versange dies nicht.

Die englische Presse über das Kaisermanöver.

London, 12. Sept. Die englische Presse hat die Kaisermanöver mit großem Interesse verfolgt und zum Teil sogar Spezialkorrespondenten hergeschickt, die viel des Lobes zu erzählen haben. Die Morning Post widmet heute dem Scheinkrieg bei Preußisch-Holland einen Leitartikel, in dem u. a. gesagt wird:

Die Berichte der Manöverkorrespondenten beschäftigen sich zumeist damit, was augenfällig ist. Aber die interessanten Eigenschaften der deutschen Armee von heute können nicht ohne weiteres mit dem Auge gesehen werden. Was wir meinen, ist, daß die Männer an der Spitze der deutschen Armee seit langer Zeit eifrig an der Frage studieren, wie kann die Armee im nächsten Kriege mit dem größten Vorteil verwendet werden. Es werden vom Kriegsministerium in Berlin oder von ihm nahestehenden anerkannten Autoritäten verfaßte militärische Schriften angeführt, um zu demonstrieren, wie alle Studien der deutschen Offiziere ihre Anwendung auf den zukünftigen Krieg finden. Das Resultat all dieser Studien und Untersuchungen ist, daß die beste Heeresführung von heute Napoleons Methode entschieden übertrifft und, was noch wichtiger ist, ein moderner Feldherr vor allem darauf bedacht sein muß, seine Kriegskunst der besonderen Ausrüstung, Bewaffnung, Geübtheit, intellektuellen Disziplin und anderen gegebenen Umständen anzupassen. Was die Resultate der deutschen Forschungen nach dieser Richtung betrifft, geht uns weniger an als die Tatsache, daß die deutschen Behörden diese Forschungen unermüdlich fortsetzen. Sollten sie morgen einen Krieg zu führen haben, so brauchen sie nicht erst zu überlegen, wie das am besten geschieht. Sie haben alles vorgedacht und brauchen nur den Gedanken in die Tat umzusetzen.

Der Leitartikel schließt dann mit einem Vergleich der Leistungen der englischen Manöver und beklagt insbesondere, daß Großbritannien keine Behörde wie den Großen Generalstab in Berlin habe, und daß die höchste militärische Autorität im Lande ein Zivilist sei.

Pracht, aber diese Tanzstunde warf noch lange ihre Schatten, denn sie weckte in den jungen Menschenkindern, die sich hier zum ersten Male zusammen im Reigen schwangen, Empfindungen und Gedanken, die weitab lagen von dem kindlichen Interessenkreis, der bisher ihr ganzes Sinnen erfüllte.

*

In dem grauen Hause in der langen, öden und schmalen Gasse zu Tannenrode, wo die Majorin Buttler wohnte, brannte die Lampe. Sie warf ihr spärliches Licht in ein weiträumiges Zimmer und auf einen behäbigen runden Tisch, an dem Aniane saß und strickte, während ihr Gegenüber, die Majorin, vor einem großen Berg zerrissener Strümpfe eifrig einen Strumpf nach dem andern über ihre kleinen fleischigen Hände zog, ihn auf seine Schadhaftigkeit hin zu prüfen.

Auf der Nasenspitze balanzierte eine Brille, über die hinweg die gutmütigen, blauen Augen öfter zu Aniane hinüber schweiften, die unentwegt strickte und die Wimpern tief gesenkt hielt.

Ein paarmal schüttelte die Majorin Buttler mißbilligend den Kopf, so daß die langen Enden ihrer Haargarnierung nur so flogen, aber immer wieder kniff sie die schmalen Lippen zusammen und verschluckte die aufsteigenden Worte.

„Hast Du es Dir überlegt, Aniane," kam es aber dann endlich doch heraus.

Das junge Mädchen in dem unscheinbaren grauen Kleide strich sich mit der Hand über das Haar, das straff zurückgekämmt unschön die etwas zu hohe Stirn frei gab. Dann sagte sie mit einem seltsam heiseren Klang in der Stimme: „Ja, Tante. Verlange was Du willst, den Tanzstundenball besuche ich nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

(Unber. Nachdruck verboten.)

Spezialisten im Reichstag.

III.

Außerhalb des Sitzungssaales.

4.

Die Wahlprüfungskommission.

Man muß einmal in dem Arbeitsraume der Wahlprüfungskommission gewesen sein, um beurteilen zu können, mit welcher bewunderungswürdigen Ausdauer hier Kleinarbeit geleistet wird. An den Wänden Riesenfächer mit dickleibigen Aktenbänden. Unter jedem Fach der Name des „Angefochtenen".

Von den 397 gewählten Abgeordneten muß in manchen Legislaturperioden ein gut Drittel vor das gestrenge Forum der Wahlprüfungskommission. Jeder Wahlprotest, der rechtzeitig zehn Tage nach Zusammentritt des Reichstages eingelaufen ist, muß von der Wahlprüfungskommission beachtet werden, die sich unmittelbar nach Reichstagsbeginn konstituiert. Der Vorsitzende verteilt die Wahlproteste und das dazugehörige unglaublich ausführliche Beweismaterial gleichmäßig an die 14 Mitglieder der Kommission, so daß sich jeder von den Herren mit einer größeren Zahl Kollegen zu beschäftigen hat. Es ist ein schöner Brauch, möglichst keinen Fraktionsgenossen mit dem Studium des Protestes gegen die Wahl seines politischen Freundes zu betrauen, um die Objektivität zu sichern. Die Arbeit, einen Freund um sein Mandat zu bringen, würde auch schlecht von statten gehn. Ein Konservativer macht diese Arbeit gründlicher, wenn es sich um einen Sozialdemokraten handelt, und umgekehrt. Besonders eifrig wird die Prüfung des Protestes sein, wenn die Partei des Prüfenden gute Aussichten bei einer eventuellen Neuwahl hat.

Zunächst werden die „leichten Fälle" erledigt. Jene Fälle, bei denen schon ein Blick genügt, um die Unhaltbarkeit, die oft an Lächerlichkeit grenzende „Beweiskraft" des Protestes herauszusehen. Wenn z. B. als einziger Protestgrund angegeben wird, die Partei des Gewählten habe in einem Flugblatte falsche Angaben über amerikanische Speckpreise gemacht. Mit solchen Protesten wird kurzer Prozeß gemacht. Der Referent beantragt ohne schriftlichen Bericht Gültigkeit beim Plenum.

Dagegen wird über die „schweren Fälle" ausführlicher Bericht in Buchform veröffentlicht. Der Prüfer des Protestes, Verfasser des Berichtes der Kommission und Berichterstatter beim Plenum muß gute Nerven haben. Er muß stundenlang mit der Fixigkeit eines Fakturisten Stimmzettel zusammenzählen und abziehen, um die zunächst zu prüfende Frage zu bejahen oder zu verneinen, ob der Abgeordnete nicht die absolute Majorität gehabt hätte, auch wenn alle im Protest angegebenen Unregelmäßigkeiten als geschehen vorausgesetzt werden. Ueber dem nüchternen Zahlenmaterial steht die vielgeliebte und vielgehaßte Praxis der Wahlprüfungskommission, die bei amtlichen Wahlbeeinflussungen in den Vordergrund tritt.

Dem Referenten wird gewöhnlich ein Korreferent, in den meisten Fällen Mitglied einer befreundeten Fraktion des „Angefochtenen", beigegeben, der Punkt für Punkt des Protestes mit wohlwollendem Auge nachprüft. In den Kommissionssitzungen wird dann für Recht entschieden. Der offizielle Bericht wird in einer Sondersitzung zusammengestellt und schließt mit dem Antrage der Kommission an das Plenum entweder auf Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahl oder neue Beweiserhebungen.

Viel Unwillen im Volke und in den Reihen der Abgeordneten ruft die Tatsache hervor, daß Wahlen erst nach drei, nach vier Jahren, ja oft kurz vor Schluß der Legislaturperiode für ungültig erklärt werden, da es außerordentlich viel Verschleppungsmöglichkeiten gibt. Der Referent ist überlastet und kommt nicht zur Fertigstellung des Berichtes. In der Kommission werden Beweiserhebungen beschlossen. Mit diesem Beschluß muß der Reichstag erst einverstanden sein. Es vergehen Monate, ehe die Tagesordnung des Plenums „Wahlprüfungen" duldet. Inzwischen „vertagt" sich der Reichstag vom Frühjahr auf den Spätherbst. Wird die Session geschlossen, — in je fünf Jahren mindestens zwei Mal — dann wird eine neue Kommission gewählt, und die Wahlprüfungsarbeit fängt von neuem an. Und wenn sich die Wahlprüfungskommission vier Jahre lang abgemüht hat und eine Reihe schwerer Fälle glücklich bis zur Entscheidung im Plenum gebracht hat, dann „lohnen sich ein halbes Dutzend Neuwahlen für ein Jahr nicht", und — das letzte Frühjahr hat's gezeigt — man schließt ein Kompromiß auf Gültigkeitserklärung. Die Abgeordneten sind eben nicht nur gestrenge Richter, sondern auch Politiker. Eine Reform des Prüfungsverfahrens an Haupt und Gliedern ist nötig. Das sehen alle Parteien ein.

Die bekanntesten „Wahlprüfungslöwen" sind der Konservative v. Brockhausen, der Reichsparteiler von Oertzen, Herr Schwarze-Lippstadt vom Zentrum, der Nationalliberale Dr. Görck-Holstein, vor allem der Fortschrittliche Dr. Neumann-Hofer und der Sozialdemokrat Fischer.

Der Priester auf Kündigung.

Eine aufsehenerregende Meldung bringt die katholische Augsburger Postzeitung aus Rom. Danach wird es bei dem Dekret der Konsistorialkongregation, das den Bischöfen das Recht zur Absetzung der Pfarrer gibt, noch nicht sein Bewenden haben. Auf Grund von Angaben einer gut unterrichteten kirchlichen Stelle schreibt der römische Mitarbeiter des genannten Blattes, es stehe außer Zweifel, daß Papst Pius X. durch das neue Dokument seine feste Absicht kundtue, die katholische Hierarchie immer mehr zu kräftigen durch die Befestigung der Autorität der Bischöfe über den ihnen unterstellten Klerus. Dann heißt es weiter: „Der Papst hat sein Programm auf diesem Gebiete noch nicht erschöpft. Das Dekret kann natürlich in allen jenen Ländern sofort in die Tat umgesetzt werden, wo kein Konkordat besteht. Wo aber ein Konkordat besteht, wo der Pfarrer durch die Regierung in die Pfarrei eingesetzt ist oder ein Plazet erholen mußte, kann es theoretisch vorkommen, daß der Geistliche sich weigert, die Verfügung des Bischofs anzuerkennen. Wo ein Konkordat besteht und damit auch gute Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhle und der betreffenden Regierung, wird der Staat freilich keine Schwierigkeiten machen, es müßte denn höchstens eine Verstimmung bestehen, in der die Regierungen durch Widerstand oft einen Druck auszuüben hoffen. In Italien, wo ganz spezielle Verhältnisse bestehen, ein Plazet ohne Konkordat, sind kuriose Verhältnisse immerhin möglich. Um nun zu verhindern, daß sich so etwas zutrage, soll Papst Pius X. die Absicht haben, die Ernennung der Pfarrer nicht mehr auf Lebenszeit zuzulassen, sondern sie nur zur Verfügung der Bischöfe zu stellen; mit ihrer Ernennung wäre also kein Privilegium mehr verknüpft." Zur Durchführung dieses Planes, heißt es am Schlusse der Mitteilung, sind allerdings delikate Verhandlungen nötig."

Gerichtszeitung.

Der Helgoländer Kinderskandal vor Gericht.

Altona, 12. Sept. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatten sich heute die Gebrüder K. aus Helgoland unter der Anklage des wiederholten

Landesbibliothek Oldenburg

Sittlichkeitsverbrechens an minderjährigen Personen zu verantworten. Man erinnert sich, daß im Sommer dieses Jahres auf der schönen Nordseeinsel Helgoland im Anschluß an die Verhaftung eines Uhrmachers namens Beckers ein wahrer Sumpf sittlicher Verkommenheit aufgedeckt wurde. Beckers und mit ihm eine Anzahl höherer und niederer Militärs sowie die Gebrüder K. hatten seit langem die halbwüchsigen Kinder verschiedener Helgoländer Schifferfamilien an sich gelockt und durch Süßigkeiten wie auch durch schlechte Lektüre dermaßen Einfluß auf sie gewonnen, daß schließlich fast sämtliche Helgoländer Kinder gemeinsam mit den beiden Angeklagten und deren Helfershelfern ein sexuelles Komplott bildeten, über dessen Einzelheiten der Brief eines Helgoländer Gendarmen an eine ihm befreundete Berliner Familie nähere Auskunft gab. In diesem vom 3. August d. J. datierten Schreiben hieß es, daß der bis dahin auf Helgoland sehr angesehene Uhrmacher Hermann Beckers, der seit neun Jahren auf Helgoland ansässig und Besitzer des größten Uhrenladens war, seit etwa sieben Jahren mit schulpflichtigen Kindern Verkehr unterhalten habe. Einige seien erst acht Jahre alt gewesen. Ein 13jähriges Mädchen, so hieß es weiter, kam in andere Umstände. Der Vater des Kindes erstattete mir Anzeige; hierdurch war ich gezwungen, Beckers festzunehmen, zumal er am selben Tage die Insel verlassen wollte. Leicht ist mir dieses nun gerade nicht geworden. Er war kaum eine Stunde in Haft, dann hatte er sich mit Zyankali vergiftet. Er ist dann an der Kirchhofsmauer ohne Sang und Klang beerdigt. Ich kann Ihnen ja gerne anvertrauen, daß ich ihn im vorigen Jahre bereits gewarnt habe. Er hätte sich auch längst vor der Katastrophe entfernen können. Im Laufe der Ermittelungen deckte ich dann noch vieles auf. Außer Beckers sind in der Sache ein Oberleutnant, ein Oberstabsarzt, ein Obermaat, ein Maat und fünf Helgoländer beteiligt. Sieben Mädchen im Alter von 7 bis 14 Jahren. Mündlich können wir mal besser darüber reden. Sonst ist hier alles beim alten. Die Fremden werden noch genau so rasiert wie früher", usw.

Im Anschluß an die Veröffentlichung dieses Briefes wurde dann noch bekannt, daß auch ein früherer Kommandant der Insel, ein Admiral, sich an dem Treiben beteiligt haben soll. Und wie zu Beginn der Verhandlung gegen die Gebrüder K. mitgeteilt wurde, schwebt neben der Untersuchung der bürgerlichen Gerichte auch noch eine solche des Kriegsgerichts der Marine. — Nachdem das Verfahren gegen den Uhrmacher Beckers wegen dessen Selbstmord eingestellt worden war, konnte die hiesige Strafkammer, der die Gerichtsbarkeit auf Helgoland untersteht, nur gegen die Gebrüder K. verhandeln. Diese haben in der Sommersaison auf Helgoland seit längeren Jahren ein offenes Geschäft betrieben, in das die Helgoländer Kinder hineingelockt wurden, um von dort aus den Hintermännern der beiden Angeklagten zugeführt zu werden. — Wie die Verhandlung ergab, sind auch verschiedentlich Kurgäste in unerlaubte Beziehungen zu den Kindern getreten und diese Beziehungen haben sozusagen in aller Oeffentlichkeit bestanden, da die Kinder untereinander schließlich auch noch in verbotenen Verkehr traten und in der Schule wie beim Spiel darüber gesprochen wurde. Bei der verhältnismäßig geringen Kinderzahl auf Helgoland ist anzunehmen, daß durch die Angeklagten ganz Helgoland verseucht worden ist, da Knaben und Mädchen gleichmäßig den Gelüsten der Angeklagten und ihrer Freunde dienstbar gemacht wurden. — Die unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung, zu der vergeblich eine große Anzahl von Helgoland herübergekommener Zuhörer Zutritt zu erlangen suchte, endete mit der Verurteilung der Gebrüder K. zu zweieinhalb Jahren bezw. neun Monaten Gefängnis. Das Gericht mußte beiden Angeklagten mildernde Umstände zubilligen, weil die meisten der kleinen Zeugen und Zeuginnen nach Ansicht des Gerichts nicht mehr zu verderben waren, als sie in die Hände der Angeklagten fielen.

Vermischtes.

* **Essen**, 12. Sept. (Amtliche Meldung.) Heute vormittag 7 Uhr 45 Min. sollte der Güterzug Nr. 8807 aus dem Bahnhof Heissen nach Rüttenscheid fahren. Infolge falscher Weichenstellung geriet aber der Zug in das zum Triebwagenschuppen führende Gleis, worin ein Triebwagen stand. Dieser wurde durch die östliche Giebelwand des Schuppens gedrückt, stürzte dann die unmittelbar sich anschließende Böschung hinab und kam mit dem vorderen Ende auf die Körnerstraße, die hier unter dem Bahnhof durchgeht, zu liegen und sperrte sie vollständig. Schwerverletzt und an den Verletzungen gestorben ist der Wagenführer Sandner, leichter verletzt der Wagenführer Dorle, die beide im Wagen beschäftigt waren. Der Betrieb ist nicht gestört. Für den unbrauchbar gewordenen Triebwagen sind Dampfzüge eingelegt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Sept. Die Morgenblätter berichten: Gestern wurde in der Bastianstraße ein junges Ehepaar durch Leuchtgas erstickt aufgefunden. Nach einem ehelichen Streit hatte am Abend die Frau im Schlafzimmer, nachdem ihr Mann eingeschlafen war, die Gashähne geöffnet und sich selbst dann niedergelegt.

Gollnow, 12. Sept. Auf dem Gelände der Divisionsmanöver hatten mehrere Schulen einen Ausflug gemacht. Einige Volksschüler, die ohne besondere Aufsicht daran teilgenommen hatten, gerieten ins Gefecht und einer der Knaben wurde überritten und so schwer verletzt, daß er bald danach starb.

Seckenburg, 12. Sept. Der Kaiser ist mit Salondampfer um 7½ Uhr abends in Tawellingken eingetroffen und hat sich zu Wagen nach dem Jagdhause Maith begeben.

Zaritzyn, 12. September. Eine Feuersbrunst, die seit drei Uhr nachmittags anhält, hat in der Vorstadt Kawkas bis zum Abend dreihundert Häuser eingeäschert. Viertausend Menschen sind obdachlos. Die Holzstapel am Ufer der Wolga sind bedroht.

Wien, 12. Sept. Bei den beiden Kindern des Gärtners Gasselhuber sind durch die bakteriologische Prüfung Cholerabazillen nachgewiesen worden.

Pola, 12. Sept. Ein Wolkenbruch, der am Sonnabend vier Stunden lang anhielt, hat einen Schaden von rund einer Million Kronen verursacht. 38 Kinder, die aus den Häusern nicht herauskonnten, mußten durch die Feuerwehr und Matrosen gerettet werden.

Neapel, 12. Sept. Der Advokat Cernigoari tötete seine 54 Jahre alte Schwiegermutter durch zwei Revolverschüsse und schoß sich dann eine Kugel in den Kopf. Seine Frau, die dem Auftritt beiwohnte, fiel in Ohnmacht.

London, 13. Sept. In der White Sand-Bay finden fortgesetzt Schießversuche der Artillerie auf fliegende Drachen statt, die Aeroplane und Lenkballons darstellen sollen. Die Zielscheiben wurden an einem Kriegsschiffe festgemacht, das mit aller Schnelligkeit abfuhr. Einer am Lande befindlichen Haubitzenbatterie gelang es, eine dieser Ziele auf eine Entfernung von zwei Meilen und einer Höhe von viertausend Metern zu zerstören.

Tanger, 12. Sept. Da sich die Unterhandlungen mit Spanien andauernd verzögern, hat der Sultan beschlossen, El Mokri mit Vollmacht nach Madrid zu entsenden.

Washington, 12. Sept. Der Geschäftsträger Nicaraguas hat dem Staatsdepartement den Plan einer gefestigten Regierung in Nicaragua zur Begutachtung unterbreitet. Es wird darin ein Abkommen zur Regelung aller amerikanischen Ansprüche angeregt.

Leer, 13. Sept. Großfeuer. Gestern abend gegen 9,30 Uhr entstand in der Schokoladenfabrik und Kaffeerösterei von J. G. van Delden u. Co. in der Wilhelmstraße Feuer. Es fand in den in der Fabrik lagernden Vorräten reiche Nahrung und breitete sich über das ganze Gebäude aus, so daß die Feuerwehr, obgleich sie den Brandherd von allen Seiten unter Wasser nahm, das große Gebäude nicht zu retten vermochte. Um 10,30 Uhr stürzten die Mauern unter großem Getöse zusammen. Das stark gefährdete Wohnhaus blieb vom Feuer verschont, ist jedoch durch das Wasser stark mitgenommen.

Berlin, 13. Sept. Graf Zeppelin hat zu dem Preise des Kriegsministeriums von 25 000 M den Betrag von 10 000 M als zweiter Preis für die Flugwoche in Johannistal aus der Zeppelinstiftung angewiesen. Damit ist die Bedingung für das Inkrafttreten des Preises des Kriegsministeriums erfüllt.

Berlin, 13. Sept. Heute vormittag ist in einem Sonderabteil dritter Klasse eines Südringzuges beim Eintreffen auf Bahnhof Schmargendorf der Kaufmannslehrling Bruno Meyer bewußtlos aufgefunden worden. Er gibt an, daß er wahrscheinlich zwischen Lehrter Bahnhof und Bellevue durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und seiner Barschaft im Betrage von 27 M beraubt worden sei. Die Polizei stellt seinen Angaben noch Zweifel gegenüber.

Newyork, 13. Sept. Eine Versammlung amerikanischer Industrieller, auf der einhundertfünfzig Unternehmer und Handelsgesellschaften mit einem Kapital von 300 000 000 Dollar beteiligt waren, hat eine Exportvereinigung amerikanischer Fabrikanten ins Leben gerufen, um die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse nach Südamerika zu fördern.

Chicago, 13. Sept. Gegen mehrere hohe Beamte einer Fleischverwertungsfirma ist Anklage erhoben worden wegen Ausübung eines ungesetzlichen Monopols und gesetzwidriger Vereinbarungen.

---

* Kurz vor Schluß der Redaktion erfahren wir noch, daß die Ursache der vielen **Typhuserkrankungen in Oldenburg** entdeckt worden ist. Es konnte festgestellt werden, daß die schnelle Verbreitung der Krankheit in der Stadt auf infizierte Milch zurückzuführen ist. Die in Frage kommende Molkerei bezog die Milch von einem Gehöft, auf dem ein Typhusfall konstatiert worden war. Nachdem der Lieferant der verseuchten Milch ausgeschaltet ist, wurde die Molkerei desinfiziert. Nach beendeter Desinfektion darf die Molkerei weiter liefern, da dann jede Gefahr völlig beseitigt ist.

Handelsteil.

Jever, 13. Septbr. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 482 Stück Hornvieh, 37 Schafe und 333 Schweine, außerdem waren auf fünf Wagen Kartoffeln angefahren. Auswärtige Händler waren heute nicht so zahlreich am Platze, wie am letzten Dienstag, dennoch entwickelte sich ein guter Handel bei guten Preisen. So lebhaft wie Dienstag voriger Woche war heute das Geschäft mit Bullen nicht, obwohl eine sehr große Anzahl verkauft wurde. Die Preise für Milchvieh und hochtragende Kühe bester Qualität waren recht hoch, ebenso für Zuchtbullen. Mastbullen bezahlte man pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 34 bis 36 und 37 M. — Auf dem Schafmarkt war der Handel nicht besonders lebhaft, doch wurde der Markt geräumt. — Auf dem Schweinemarkt war der Handel nicht sehr lebhaft, so daß ein erheblicher Ueberstand blieb. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 12 bis 14 M, fünf Wochen alte 15 M, und zu Anfang des Marktes 17 M. — Marcardsmoorer Kartoffeln kosteten pro Zentner 3 M ab Wagen. — Nach auswärts wurden 430 Stück Hornvieh verladen, darunter 54 Bullen allein vom Viehhändler Louis Haas. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

)(**Wittmund**, 12. Sept. Zum heutigen Viehmarkte waren 17 Pferde, 17 Stück Hornvieh, 240 Ferkel und 8 Schafe aufgetrieben. Der Handel war wieder recht lebhaft, die Preise dieselben wie vor einer Woche. Mastbullen wurden sämtlich verkauft. Einige Wagen mit Kartoffeln fanden zum Preise von 3 M 40 ₰ für den Zentner willige Abnehmer. — Der nächste mit einem Krammarkt verbundene Viehmarkt findet am 19. d. M. statt.

Sämereien-Wochenbericht

von J. & P. Wissinger, Berlin SO. 33, Köpenickerstraße 6a und 7.

Berlin, 13. September.

Das Hauptinteresse des Saathandels ist jetzt auf Rotklee gerichtet. Es kommen aus den Produktionsländern die widersprechendsten Berichte. Frankreich hat in einigen Gegenden trockenes Wetter und erwartet dort eine mittlere Ernte, nur einige kleine Teile berichten über geringe Erträge. Ungarn und Schlesien klagen über Schädigung durch Wetter, Rußland dagegen soll schöne Saaten und befriedigende Mengen haben. Gedroschen ist bisher dort wenig, aber die ersten Proben zeigen feinfarbige Saaten. Weißklee ist unverändert. Gelbklee ist wenig gefragt, aber auch wenig angeboten. Wundklee ist im Osten gut geerntet, und anscheinend so viel, daß trotz des schlechten Ausfalls der französischen Ernte, die Preise mäßig bleiben werden. Timothee ist sprungweise gestiegen, und die Forderungen für Prima-Saaten erreichten in Amerika eine kaum dagewesene Höhe. — Reygräser sind etwas flauer, feine Wiesengräser unverändert. Knaulgras erfreut sich besonderer Beachtung, besonders unsere schweren deutschen Saaten räumen sich. Seradella wird aus dem Osten schon stärker angeboten, doch sind die Forderungen heute noch nach den Gefühlen der Offerenten verschieden.

Unsere Preise gelten bei Klee durchweg für seidereine Saaten. Wir notieren:

Rotklee, prima Qualität aus Deutschland und Rußland 75 bis 78 M, aus Schlesien 66 bis 74 M, Weißklee, fein bis hochfein 85 bis 95 M, Schwedenklee 73 bis 75 Mark, Gelbklee 50 bis 53 M, Wund- oder Tannenklee 63 bis 70 M, Incarnatklee 50 bis 54 M, Bokharaklee 50 bis 54 M. Luzerne 78 bis 92 M, Sandluzerne 76 bis 88 M, Esparsette 17 bis 20 M, engl. Reygras 23 bis 25 Mark, ital. Reygras 25 bis 27 M, Timothee 40 bis 48 Mark, Honiggras 22 bis 26 M, enthülst 46 bis 49 M, Wiesenschwingel 105 bis 130 M, Fioringras 48 M, enthülst 62 bis 66 M, Wiesenfuchsschwanz 62 bis 65 M, Wiesenrispengras 105 bis 115 M, Poa compressa 65 bis 69 M, Kammgras 110 bis 125 M, Buchweizen, silbergr., 13 bis 14 M, brauner 12,50 M, Senf 22 M, Riesenspörgel 13 bis 14 M, kleiner Spörgel 12 M. — Oelrettig 20 M. — Sandwicken, reine radefreie 27 bis 29 M, gemengte mit Johannisroggen 16 bis 19 M per 50 Klgr. Berlin.

Winterroggen: Original von Lochows Petkuser 14 M ab Anbaustation, Original Professor Heinrich-Roggen 14 M ab Rostock, Original Jägers norddeutscher Champagnerroggen 13 M ab Anbaustation, Original Pirnaer Gebirgsroggen 12½ M ab Pirna, Original Rimpaus Schlanstädter Roggen 13 M ab Eilenstedt, Original Schwedischer Schilfroggen 14,50 M ab Stettin. Winterweizen: Svalöfs Renodlade-, Bore-, Extra Squarehead Grenadierweizen 19,— M ab Anbaustation, Original Criewener Nr. 104 16 M ab Schwedt a. O. Original Strubes Squarehead 18 M ab Anbaustation, Frankensteiner Weizen 15 M, Nordstrandweizen, rot 14 M, weiß 15,50 M, Edel-Eppweizen 15 M pro 50 Kilogr. ab Berlin.

Landesbibliothek Oldenburg

zur Behandlung v. Rheumatismus. zur Haartrocknung. zur Schönheitspflege.

Haartrockner

„Fön“,

ein billiger Familienapparat,

der an jede elektrische Glühlampe angeschlossen werden kann, trocknet das stärkste Haar in kürzester Zeit mit warmer Luft und gestattet so den Anforderungen der erforderlichen Haarpflege gerecht zu werden.

Zu haben bei

Ed. F. C. Duden,

elektrochn. Büro.

z. Handschuhwäsche. zur Tierpflege.

Fertige Manns-Hosen

in engl. Leder, Manchester u. Buckskin

mit extra guten Taschen.

Gute kräftige Knaben-Hosen

in mehreren Preislagen.

Hooksiel. J. Bornefeld.

Weißer Sago 1 Pfd. 26 Pfg., brauner Sago 1 Pfd. 36 Pfg., Gries 1 Pfd. 26 Pfg., Reismehl 1 Pfd. 20 Pfg., Schokolade-Suppenpulver ff.

1 Pfd. 50 Pfg.

J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Die

„Stoewer-Record-Schreibmaschine“,

eine der ersten Schreibmaschinen, mit 5 goldenen Medaillen und Meisterschaftspreisen ausgezeichnet, sollte in keinem modernen Büro fehlen.

Vorführung jederzeit gratis.

Schreibmaschinenunterricht für Abnehmer ebenfalls unentgeltlich.

Vertreter: **Ed. F. C. Duden,**

elektrotechn. Büro.

Scheibenhonig,

feinste helle Qualität,

à Pfund **75** ₰,

bei Abnahme von 5 Pfund an à Pfund

70 ₰

empfiehlt

Mühlenstr. J. G. F. Friese.

Meyers grosses Konversations-Lexikon

(neueste Auflage), in 20 Bänden, soeben neu eingetroffen.

J. Remmers.

Sämtliche Modenzeitungen, Zeitschriften

liefert prompt **J. Remmers.**

Lai Blaumertbrunn

Gicht, Reißen ist von unvergleichlicher Wirkung das echte australische Eucalyptusöl, „Marke Stern“ a Fl. 1 Mk. Bei F. Busch, Hof-Apotheke.

Mittwochabend u. Donnerstagmorgen lebendfrische

Seefische. Billige Preise.

Drostenstr. H. Hilberts.

Pachtung einer Landstelle.

Im Auftrage suche ich zum 1. November d. J. oder 1. Mai n. J. eine Landstelle zur Größe von za. 20 Matten zu pachten.

Jever. Aug. Folkers.

Hiesige geräucherte Schinken in bekannter Güte empf.

Jever. H. W. Hinrichs.

Infolge der großen, vor der allgemeinen Preiserhöhung gezeitigten Vereinigungsabschlüsse Preise, wie sie dem Einzelverbraucher schwer zugängig sind.

Hemdentuche

zu alten Preisen,

nur 80/82 Ctm. bewährte beste Qualitäten, leichte Wäsche erprobt, ohne Appretur.

Marke P H
10 Meter 3,75 Mk., mittelfädig,
Marke R N
10 Meter 4.50 Mk., mittelfädig,
Adlermarke
10 Meter 4,80 Mk., leicht waschbar,
Marke N F C
10 Meter 5,50 Mk., starkfädig,
Marke C D L
10 Meter 6,— Mk., Maccogarn prima.

A. Mendelsohn.

Zahlstelle Jever des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands.

Einladung zu dem **Sonntag den 18. Septbr. 1910** im Gasthof zur Traube stattfindenden

7. Stiftungsfest,

bestehend in

Konzert, Festrede, Theater und Festball.

Entree 25 Pfg. Anfang 6 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

das Festkomité.

Gelatine, weiß,
50 Gramm 25 Pf., 1 Pfd. 1,95 Mk.,
Gelatine, rote,
50 Gramm 30 Pf., 1 Pfd. 2,50 Mk.,
Agar-Agar 1 Stange 10 Pfg.,
Vanillezucker 1 Paket 7 Pfg.,
Vanille-Saucenpulver 1 Pak. 7 Pfg.,
beste Vanille
1 Stg. 10 Pfg., 3 Stg. 25 Pfg.

J. H. Cassens,
Jever-Schaar.

Fort mit den Warzen!

Dr. Thieles Warzenmittel beseitigt dieselben gründlich und schnell. — Glas 50 Pfg.

Kreuz-Drogerie.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel
gibt blendend weisse Wäsche, praktisch, billig, grösste Schonung. Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda

Möbel!

Beabsichtige folgende zurückgesetzte Möbel zu und unter Einkaufswert **zu verkaufen:**

1 mahagoni Büfett.
1 Gobelingarnitur:
1 Sofa, 2 Sessel.
1 grüne Taschengarnitur:
1 Sofa, 2 Sessel.
1 grüne Plüschgarnitur:
1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle.
1 Satin gestr. Schlafzimmereinrichtung.
1 eichene Bettstelle, komplett,
1 Taschen-Lehnstuhl.

W. Hildebrand,

Möbel- und Dekorationsgeschäft.

Rauchen Sie gerne?

eine gute, preiswerte **Zigarre?** Ja? Dann verlangen Sie gegen Einsendung von 1 Mk. eine bemusterte Offerte franko mit Angabe, welche Preislage erwünscht wird. Ich liefere zu Fabrikpreisen bis 3 Monat Ziel.

Willy Jaeger, Agenturen, Lübbecke i. W.

Sie haben Ihr Haar vergessen!

zu pflegen mit Dr. Busfebs **Birkenwasser.** à Fl. Mk. 1.50. Nur bei

F. Busch, Hofapotheke.

Eiserne Rohre zu Wasserleitungen in Viehställen

empfehlen

J. Gutentag & Sohn.

Regenpelerinen

für Radfahrer,

Auto-Bekleidung

Ia. Qualität.

Jever. J. F. Kleinstenber.

Beste frische Bauern-Tafelbutter empf. **H. W. Hinrichs.**

Fahrräder

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **J. L. Haake,** Rüstersiel.

Neue Räder für 42, 48, 57, 65, 78, 84, 98, 110, 115 u. 125 Mk.
Gebrauchte Räder für 10, 20, 25, 30 und 35 Mk.

Unterricht.

Damen und Herren jeden Standes werden bei Tag oder Abend gegen mäßiges Honorar **zu** tüchtigen **Buchhaltern, Kontoristen, Bürobeamten, Verwaltern, Schreibern usw.** herangebildet. Tausende von Teilnehmern befinden sich heute in **besseren Stellungen.** Lehrfächer: Buchführung, Schön- und Rechtschreiben, Deutsch, Rechnen, Korrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, **Englisch und jeglicher Nachhilfeunterricht.** Anmeldungen bitte im Hotel zum schwarzen Adler, Marktplatz, abzugeben.

Handelsschullehrer von der Kammer,
Vorsteher der W'havener Schulen.

Waddewarden.

Mittwoch den 14. September

Schluß des Preiskegelns.

Karten sind bis 7 Uhr abends zu haben.

Es ladet ein

Enno Bünting.

Schützensache.

Sonntag den 18. Septbr.

Scharf-, Meister- und Prämienschießen.

Anfang 2½ Uhr.

Probeschüsse bis 3 Uhr.

Die Schießkommission.

Guttempler-Loge Jeversche Wacht Nr. 1208.

Hotel zum schwarzen Adler.

Die Sitzungen beginnen jetzt jeden Donnerstagabend 8½ Uhr. **D. V.**

Arbeiter-Radfahrerverein Kehrewieder, Accum.

Der Verein veranstaltet **Sonntag den 18. September** im Lokale des Herrn B. Eggers einen

Rekruten-Abschiedsball.

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

B. Eggers. der Vorstand.

Von der Reise zurück.

Dr. H. Noltenius, Bremen,

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.

Geburtsanzeige.

Statt Ansage.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut

F. de Bries u. Frau.

Wüppelser-Altendeich.

Der heutigen Nummer liegt für die Stadtauflage ein Prospekt der Franckhschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart bei.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 215 — Mittwoch den 14. September 1910 — 120. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 13. September.

(:) Wie verlautet, sind in Oldenburg mehr als 20 Personen an **Typhus** erkrankt, der in einigen Fällen sehr schwer verläuft. Am Montag sind allein 14 Erkrankungen zur Kenntnis gekommen. Die Behörde trifft alle Vorsichtsmaßregeln, um ein Ausbreiten der Seuche zu verhindern. Sogar eine Verlegung des Krammarktes wird erwogen. Es mag an dieser Stelle vor dem Genuß von ungekochtem Wasser und rohem Obst gewarnt werden. Obst sollte man nur geschält essen oder die Früchte doch vor dem Genuß gut reinigen.

* **Die tierärztliche Doktorwürde.** Durch allerhöchste Verordnung ist soeben, wie man uns schreibt, die Verleihung der tierärztlichen Doktorwürde geregelt worden. Den tierärztlichen Hochschulen ist das Promotionsrecht verliehen worden, nachdem das preußische Kultusministerium seine früheren Bedenken hiergegen aufgegeben hat. Diese Bedenken beruhten vor allem darauf, daß auch andere Fachhochschulen für sich das Promotionsrecht in Vorschlag bringen könnten.

⁂ **Nördliches Jeverland,** 12. Sept. Sehr gepriesen wird von hiesigen Landwirten die ostfriesische Dreschmaschine, mit der eine Strohpresse verbunden ist, die das Stroh zu Ballen von 60 Pfund zusammenpreßt und diese gleich bindet. Dadurch wird es vielen Landwirten, die sich sonst Strohschober auf ihrem Hofe anlegen mußten, ermöglicht, alles Stroh in der Scheune unterzubringen.

Tettens, 13. Sept. Am nächsten Sonntag, 17. Sept., beabsichtigt der hiesige gemischte Chor Wangerland der Einladung des Brudervereins Waddewarden Folge zu leisten, um dort ein gemeinschaftliches Konzert zu geben. Die Vereine, welche beide unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Herrn Lehrer Logemann (Westrum) stehen, werden gemeinschaftlich drei größere Chorlieder zu Gehör bringen. Sodann wird jeder Verein noch vier Einzellieder vortragen. Mehrere Solovorträge ernster und heiterer Art und ein nachfolgender Ball werden das Sängerfest noch verschönen helfen. — Die Oberrheinische Versicherung für Unfall und Haftpflicht in Mannheim hat dem Herrn Harms hieselbst die Verwaltung einer Agenturstelle übertragen. — Der zweite Neubau auf den ehemaligen Kirchenländereien an der Chaussee ist soweit fertiggestellt, daß er von dem Besitzer, Herrn Friseur Carl Heyen, bezogen werden konnte. — Die Verpachtung der Jagd auf den hiesigen Kirchenländereien findet Donnerstag, 15. Sept., in Bürjes Gasthof statt.

⁂ **Hohenkirchen,** 12. Sept. Das Wetturnen unter den Knaben der Volksschulen in unserer Gemeinde findet am Dienstag, 20. d. M., nachmittags hier statt. Der Anfang ist auf 2 Uhr festgesetzt. Es werden im ganzen 59 Turner daran teilnehmen, welche in zwei Abteilungen, 5. bis 6. und 7. bis 8. Schuljahr, turnen werden. Zunächst wird ein Dreikampf, bestehend in 100 Meter-Lauf, Weitspringen und Klootschießen, ausgefochten werden. Sodann muß jeder Turner je eine Pflichtübung am Barren und am Reck machen und schließlich noch eine Kürübung. Im ganzen sind 15 Preise ausgesetzt worden, bestehend in Büchern. Hoffentlich finden sich auch recht viele Erwachsene ein, um dem Kampfe zuzuschauen.

⚓ **Hooksiel,** 12. Sept. Der Männer-Turnverein Hooksiel beschloß in seiner am gestrigen Abend stattgefundenen Versammlung, Sonntag den 25. Sept. ein Sommerfest zu veranstalten, welches in volkstümlichen Uebungen, wie Schleuderball, Steinstoßen, Stabhochspringen, Weitspringen und Klootschießen bestehen soll. Dem Turnen wird ein Ball folgen. Sodann wurde beschlossen, am Sonntag den 8. Oktober mit den regelmäßigen Turnabenden zu beginnen und da viele Anmeldungen vorliegen, wird der Besuch der Uebungsabende erfreulicherweise in diesem Winter ein reger sein.

:×: **Rüstersiel,** 11. Sept. Am Freitag den 16. d. M. findet in G. Wiggers Saal der Schlußball der Schmukschen Tanzstunde statt. Durch Aufführungen in Reigentänzen usw. verspricht der Abend sehr interessant zu werden. — Heute morgen ist unsere Fortbesatzung in der Stärke von 80 Mann zum Manöver nach Lockstederlager bis zum 24. d. M. abgerückt. — Angekommen im Hafen Schiff Antye, Schiffer G. Hoffmann, leer von Helgoland, ladet Mauersteine von der Dampfziegelei zu Himmelreich. Der Segler ist na chHelgoland bestimmt.

:×: **Rüstersiel,** 12. Sept. Unser Siel, an dem größere Reparaturen ausgeführt wurden, dürfte bald fertig gestellt sein. — Das am Sonntag veranstaltete Uebungs- und Preisschießen fand rege Teilnahme. Preise erhielten Namken, Gerdes, Hinrichs, Brunk und Jünemann. Die am Abend abgehaltene Monatsversammlung war gleichfalls gut besucht. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden die Preise an die besten Schützen verteilt. Hierauf folgte ein kurzes, gemütliches Zusammensein. Die Uebungsabende der Gesangsabteilung werden vom Oktober ab jeden Donnerstag in der Woche wieder abgehalten.

.:. **Bant,** 12. Sept. Der Hausbesitzerverein Bant brachte in seiner letzten Sitzung zur Sprache, daß der Wasserverbrauch seitens mehrerer Mieter ein ungeheurer sei, bis zu 50 Eimern pro Tag. Mit den betreffenden Mietern soll Rücksprache genommen werden, und wenn keine Besserung eintritt, soll die Erhebung einer Wassermiete korporativ beschlossen werden. Auf Kosten des Vereins sollen ein Wassersparer, ein Rohrschoner und eine Kontroll-Wasseruhr angeschafft werden. — Der Banter Konsumverein beschloß in seiner Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. — Der Gemeinderat beschloß in seiner heutigen Sitzung, für den Bau der Pestalozzischule die Maurerarbeiten für 19 171,10 ℳ an Herrn J. Bruns, die Zimmerarbeiten für 5077,80 ℳ an Herrn Buschmann, die Dachdeckerarebiten für 2433,45 ℳ an Herrn Kochan zu übertragen. Der Gemeinderat erklärte sich mit der Einrichtung von Spielnachmittagen einverstanden.

* **Varel,** 12. Sept. (Versuchter Ueberfall.) Als sich das Mädchen eines Landwirts in Obenstrohe zum Melken auf die Weide begab, wurde es von einem Wegelagerer in grober Weise belästigt. Erst als das Mädchen sich hilfesuchend umsah, verschwand der saubere Patron in die Büsche. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

:=: **Varel,** 12. Sept. Mit 6 gegen 2 Goals ward der 1. Mannschaft der Victoria, Varel, gegen die 3. Mannschaft der Frisia, Wilhelmshaven, in dem gestrigen Fußballwettspiel auf dem Pferdemarktskamp der Sieg. — Im Butjadinger Hof (Domsky) feierte der Verein der Handlungsgehilfen von 1858 bei Ball und Aufführungen sein Stiftungsfest. Der Besuch war mäßig — Das Befinden des durch einen Schuß verletzten Schülers ist derartig, daß er, falls keine unvorhergesehenen Komplikationen eintreten, als außer Lebensgefahr befindlich gelten darf. Die Kugel soll später entfernt werden. — Der Verein für Kunst und Wissenschaft eröffnet die Saison 1910-1911 am 25. d. M. mit einem Konzert des Künstlerpaares Nikitits und der Konzertsängerin Frl. Reiners, Berlin. In seiner letzten Versammlung genehmigte der Verein den vorgelegten Statutenentwurf und wählte den bisherigen Vorstand, Direktor Dr. Reiche, Decousser, Damen Ballauff und Cotell, wieder. Als neues Glied trat hinzu Bürgermeister Oltmanns.

:=: **Dangast,** 12. Sept. Das letzte Konzert der Vareler Stadtkapelle im laufenden Jahre hatte zahlreiche Besucher ins Kurhaus des Herrn Gramberg geführt. Der nachfolgende Ball ward als angenehme Zugabe nicht ungern hingenommen.

* **Oldenburg,** 13. September. Ueber die Betriebsverwaltung der oldenburgischen Eisenbahnen ist der übliche umfangreiche Bericht soeben im Druck erschienen. Ende 1909 war die Betriebslänge der Staatsbahnen 664,75 Kilometer. Im vergangenen Jahre sind zwei Schnellzug-Verbundlokomotiven angeschafft worden. 5 leichte Tenderlokomotiven mußten als abgenutzt aus dem Bestande entfernt werden. Der Wagenpark ist um 5 vierachsige Abteil-Personenwagen 3. Klasse und um nahezu 200 Fracht- und Spezialwagen vermehrt worden. Vom oldenburgischen Staate sind bisher reichlich 79 Millionen Mark für Eisenbahnbauten angelegt worden. Befördert wurden im ganzen 8 589 161 Personen. (Mg.-Zeitung.)

* Der Weserbote berichtet aus **Brake:** Schon seit Wochen drohte ein Ausstand der Hafenarbeiter, der nun, nach einer Versammlung, die die Arbeiter am Sonntag abgehalten haben, am Montag ausgebrochen ist. Die Bedingungen, die die Arbeiterschaft gestellt hat, umfaßt 25 Punkte. In der Hauptsache handelt es sich um eine Erhöhung des Stundenlohnes von 45 auf 50 ₰., sowie um Kürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde, um die die Mittagspause verlängert werden soll. Für Ueberstunden werden statt 50 ₰ 70 bis 80 ₰, für Sonntagsarbeit statt 50 ₰ 80 ₰ verlangt. Auch soll Sonntags nur bis 4 Uhr nachmittags gearbeitet werden, statt bis 6 Uhr. Von den Arbeitgebern sind die Bedingungen in der Hauptsache abgelehnt worden. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Heringfischerei, sowie die Fuhrleute der Kohlenhändler und die Holzarbeiter, die alle nebst den Hafenarbeitern zum Transportarbeiterverbande gehören, sind im Ausstande. Es scheint, daß der Ausstand diesmal mehr zur Erreichung von Vorteilen für andere Arbeiterklassen, als der der Hafenarbeiter unternommen worden ist. So herrscht denn leider wieder einmal Streik mit all seinen schädlichen und, wenn er länger andauern sollte, unausbleiblichen, häßlichen Folgen. Um diese nach Möglichkeit zu unterdrücken, ist der Zutritt zu den Hafen- und Pieranlagen für Unberufene amtlich verboten worden, wie beim letzten Ausstand schon.

* **Rodenkirchen,** 12. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung von Damen und Herren wurde hier gestern das Jahresfest des Bezirksvereins der Gustav-Adolf-Stiftung gefeiert. Pastor Voß, Hannover, hielt im Gottesdienst in der Kirche die Predigt, Pastor Lindemann, Oldenburg, in der Nachfeier in Schmedes Hotel eine Ansprache.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 12. Sept. Der Dampfer Ypyranga überbrachte heute die deutschen Marinemannschaften, welche die an die Türkei verkauften Kriegsschiffe dorthin begleitet haben. — Die hiesige Marine-Infanterie ist zu einer 12tägigen Uebung ins Lockstedter Lager ausgerückt. — An Stelle des erkrankten Korvettenkapitäns Windmüller (geborener Oldenburger) ist Kapitänleutnant von Bendemann zum Kommandanten des Kanonenbootes Luchs in Ostasien ernannt worden.

)(**Wittmund,** 12. Sept. Die Dreschmaschinenzeit wird hier nachgerade zu einer Landplage, überall machen sich unliebsame Burschen bemerkbar. Gestern abend entspann sich auf der Strecke Esens-Wittmund in einem Wagen vierter Klasse zwischen Dreschmaschinenarbeitern eine schwere Schlägerei und Messerstecherei, so daß die Mitfahrenden genötigt waren, die Notleine zu ziehen. Nachdem die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt war, wurde die Fahrt fortgesetzt. In Wittmund sollte eine polizeiliche Feststellung stattfinden, es waren jedoch sämtliche Gendarmen von Wittmund abwesend. Deswegen wurde der Wagen verschlossen und nach Jever weiter befördert, wo mehrere Verhaftungen erfolgten. — Der Verein zur Veredelung der Zuchtstuten im Bezirke des Kreises Wittmund hält Sonnabend den 24. d. M. auf dem hiesigen Marktplatze den Verkauf bezw. Verlosung von 10 Stutfüllen ab. Nach dem Urteile Sachverständiger ist es der Ankaufskommission in diesem Jahre gelungen, edle, nur von Stamm- und Prämienstuten abstammende Tiere zu erwerben. Vier Füllen wurden in Butjadingen zu sehr hohen Preisen angekauft; dieselben wurden in Ovelgönne und Stollhamm auf der Tierschau mit ersten Preisen prämiiert. Der Verein ist seit Jahren bestrebt, die Pferdezucht im hiesigen Kreise zu heben, hoffentlich werden sich zu der Auktion viele Liebhaber einfinden, da es sich um bestes Zuchtmaterial handelt.

* **Filsum,** 12. Sept. Ein Schwindlerpaar aus Oldenburg, das im Herbst 1909 einem Einwohner von Filsum einen antiken Schrank abgekauft hatte unter Angabe eines falschen Namens und mit der Versicherung, er habe kein Geld bei sich, wolle es aber umgehend senden, ist nun nachträglich entdeckt, und zwar dadurch, daß der eine den andern anzeigte. Der antike Schrank hatte einen Wert von 100 ℳ. Die beiden Betrüger erhielten vom Schöffengericht Leer wegen ihrer durch Ausbeutung der Leichtgläubigkeit der Landbevölkerung besonders als verwerflich zu bezeichnenden Tat vier bezw. zwei Monate Gefängnis.

Landesbibliothek Oldenburg

Weltpostporto.

Berlin, 11. September.

Die in Brüssel abgehaltene Interparlamentarische Friedenskonferenz hat sich unter anderem mit einem Gegenstand beschäftigt, der nur in unmittelbarer Beziehung zur Friedensfrage steht, nämlich mit der auch sonst in letzter Zeit viel erörterten Frage eines einheitlichen Weltpostportos, wobei man von dem gewiß berechtigten Standpunkt ausging, daß jede Einigung auf dem Gebiete des Verkehrs, der ja die Völker verbindet, auch der politischen Einigung vorarbeitet. Aus dieser Erwägung heraus hat die Interparlamentarische Konferenz die Herabsetzung des Briefportos im Weltverkehr auf den einheitlichen Satz von 10 Centimes zum Gegenstand ihrer Erörterung gemacht, wobei allerdings nicht verkannt wurde, daß schon der Unterschied der Pfennig-, der Heller- und der Centimes-Berechnung hier gewisse Schwierigkeiten bereiten würde, die jedoch auch nicht unüberwindbar wären. Schwierigkeiten sind ja nach den Worten des deutschen Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg dazu da, daß sie überwunden werden.

Die Forderung eines einheitlichen Weltportos ist nichts weniger als neu, ja sie kann zurzeit eigentlich ihr 25jähriges Jubiläum begehen, denn solange ist es gerade her, seit der Reformator des deutschen Postwesens, der Staatssekretär Stephan, im Reichstage erklärte: „Mein Ideal ist es, daß man einen Tarif hätte, gleichviel ob für das Inland oder Ausland, und man dahin käme, die Sätze des Auslandes auf die des Inlandes zurückzuführen.“ Auch später gab er noch wiederholt der Hoffnung Ausdruck, wir würden „noch einmal dahin kommen, daß wir den Weltpostsatz von 20 ₰ auf den internen von 10 ₰ zurückführen, sodaß alles ein Hirt und eine Herde ist, und daß wir den gleichen Portosatz auf der ganzen Erde haben. Das ist nicht widersinnig, sondern im Gegenteil sehr tiefsinnig“.

Allein so tiefsinnig dieser Gedanke ist, und so viel er im Laufe der Jahre, wo das Anwachsen des internationalen Verkehrs eine Vereinfachung des Postportos als dringend wünschenswert erscheinen ließ, insbesondere von den Vertretungen des Handels und der Industrie in allen Kulturländern immer wieder angeregt wurde, so ist er doch bis heute seiner Verwirklichung nicht viel näher gekommen. Der letzte Weltpostkongreß, der im Mai 1906 in Rom abgehalten wurde, lehnte nicht nur die vorgeschlagene Einführung des Weltpostportos auf die Inlandsätze, sondern auch den japanischen Vermittlungsvorschlag ab, der das gleiche Ziel in Etappen erreichen wollte und deshalb eine Ermäßigung des Portos auf 20 Centimes gleich 16 Pfennig vorschlug. Im nächsten Jahre tritt nun abermals der Weltpostkongreß zusammen, und zweifellos wird er sich wiederum mit der Frage der Ermäßigung des Weltpostportos befassen, wobei nicht zu übersehen ist, daß sich die Aussichten für eine, wenn auch nur schrittweise Lösung dieser Frage nicht unwesentlich gebessert haben.

Wir sagten vorhin, daß der Gedanke einer Ermäßigung des Weltpostportos auf die Inlandsätze seiner Verwirklichung nicht viel näher gekommen ist — aber doch etwas! Tatsächlich haben unterdessen einige Regierungen die Ermäßigung des Auslandportos im Vertragswege durchgesetzt. So unterliegen auf Grund der Postunion vom 1. Oktober 1908 die Briefe zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika dem Pennyporto, und in beschränktem Umfang ist auch die deutsche Reichspostverwaltung diesem Vorgehen nachgefolgt. Denn seit dem 1. Januar v. J. beträgt die Taxe für frankierte Briefe nach der Nordamerikanischen Union 10 ₰ für je 20 Gramm und von dort nach Deutschland 2 Cents für jede Unze, aber freilich nur soweit die Briefe auf dem direkten Seewege, also über Hamburg oder Bremen befördert werden — ein sehr schwieriges und für den praktischen Verkehr recht umständliches Verfahren!

Immerhin bestehen nach einer unlängst veröffentlichten Statistik bereits 26 Nachbarpostvereine, 11 Kolonialpostvereine (auch von Deutschland nach den Kolonien beträgt das Briefporto ja nur 10 ₰) und 16 überseeische Postvereine, sodaß heute schon annähernd 40 % aller Briefe aus den Ländern des Weltpostvereins nach dem Auslande nicht mehr dem Weltporto, sondern dem Inlandporto unterliegen. Das ermäßigte Weltpostporto ist also auf dem Marsche, und es wird sich früher oder später durchsetzen, wie sich einst auch das einheitliche und billige Inlandporto durchgesetzt hat. Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Herr Kraetke, hat zwar, als die gleiche Forderung im deutschen Reichstage erhoben wurde, diese glatt abgelehnt mit der Begründung, daß der Ausfall für die Postkasse zu groß wäre. Aber es muß daran erinnert werden, daß Herrn Kraetkes Vorgänger, Herrn v. Podbielski, bei der Erhöhung des einfachen Briefgewichts von 15 auf 20 Gramm einen Einnahmeausfall von 2½ Millionen Mark berechnete, während sich in Wahrheit schon im ersten Jahre eine Mehreinnahme von 12 Millionen Mark aus dem Briefverkehr ergab. Auch der Einwand der hohen Transitgebühren, die von den Durchgangsländern erhoben werden, ist nicht stichhaltig, denn nach der letzten Statistik des Weltpostvereins hatte Deutschland hierbei 1 151 000 Franks zu zahlen und 1 423 000 Franks zu erhalten, das macht also nur ein Minus von 89 000 Mark, welches gewiß keine Rolle spielt im Vergleich zu der mit Sicherheit zu erwartenden Zunahme des Verkehrs, die nach allen bisherigen Erfahrungen den durch die Portoermäßigung entstehenden Ausfall früher oder später decken würde. Und im übrigen sollte doch gerade für die Postverwaltungen das Wort des Deutschen Kaisers gelten, daß die Welt im Zeichen des Verkehrs steht.

Die Erwärmung des Ozeans.

Ein grandioser Plan wird in Amerika erwogen; es handelt sich um nichts Geringeres als um die Erwärmung des arktischen Ozeans. Das Projekt wird nun im Berl. Tagebl. von einem deutschen Meteorologen, Dr. Wilhelm R. Eckardt vom Aachener Observatorium, auf seinen praktischen Wert geprüft. Dr. Eckardt sagt:

Die große Eissperre, die das Polarmeer vom atlantischen Ozean trennt, soll gesprengt werden, um so den warmen Meeresströmungen einen Weg zu den Nordküsten Kanadas und Grönlands zu öffnen. Labrador, Neufundland und Grönland liegen auf gleicher geographischer Breite wie London, Lille und Tromsö; im Vergleiche zu diesen Orten aber haben jene Gegenden ein ganz abnorm kaltes Klima. Das kühne Projekt will nun den eisigen Gegenden ein gemäßigtes Klima geben. An zwei Stellen soll durch ein besonderes System die Sprengung der großen Eisbarre begonnnen und von Süden in nordöstlicher Richtung durchgeführt werden. Mit dem vordringenden wärmeren Wasser würde die Neubildung des Eises verhindert werden. Nach den Berechnungen des Kanadiers Mac Lonans würde das gewaltige Werk in fünf bis sechs Jahren durchzuführen sein.

Wenn in einigen früheren Erdperioden keine Vereisungen konstatiert werden können, die der warmen Tertiärzeit aber folgende Eis- oder Schneezeit die Epoche der gewaltigsten Steigerung des Gletscherphänomens auf der Erde überhaupt je gewesen ist, so haben wir ein Recht zu der Vermutung, daß die Verschleierung der Pole, insbesondere des Nordpols und seiner südwestlichen Nachbarschaft, in Gestalt weißer Eismassen überhaupt kein dauerndes Charakteristikum im Antlitz unseres Planeten sei, sondern wenigstens zum Teil noch einen Nachklang der Eiszeit bedeute, die ihre kühlen Scharten bis in unsere Tage hineinwirft.

Das amerikanische Projekt geht nun dahin, an zwei Stellen durch ein besonderes System die Sprengung der großen Eisbarre zu beginnen und von Süden her in nordöstlicher Richtung durchzuführen, um ein schnelleres Abgleiten der grönländischen Binnenlandeismassen herbeizuführen. Denn das Inlandeis Grönlands verdankt nach Hann wohl zum größten Teile seine Fortexistenz dem Umstande, daß eine mit Hochgebirgen bedeckte Insel oder Halbinsel zwischen zwei relativ warmen, auch im Winter offenen Meeren liegt, die als solche und infolge des südlich angrenzenden warmen nordatlantischen Ozeans Hauptzugstraßen von Sturmwirbeln sind, welche das Hochland häufig und reichlich mit Schnee überschütten, und zwar empfängt nach den Forschungen v. Drygalskis das Inlandeis hauptsächlich von der Ostseite, also vom wärmsten Teile des nördlichen atlantischen Ozeans her, seinen Zuwachs, und Hauptursache sind eben die auf der Rückseite des isländischen Minimums fallenden Niederschläge in fester Form.

Da nun infolge des fast beständigen, im Winter regelmäßigen Vorhandenseins der großen isländischen Zyklone, der als einem Gebiet niedrigen Luftdrucks in der Gegend der Davisstraße und an der Ostküste Grönlands fast regelmäßig Winde aus vorherrschend nördlicher Richtung zuströmen, so könnten die letzteren in der Tat die gesprengten Eismassen im Verein mit der kalten, ebenfalls südwärts vordringenden Labradorströmung auf schnellem Wege dem warmen Wasser der atlantischen Strömung zutreiben, wo sie zum Schmelzen gebracht würden und so das Gebiet des Golfstromes wesentlich abkühlen müßten. Es erscheint aber vorerst zweifelhaft, ob infolge der vorherrschenden Nordwinde warmes Wasser der großen atlantischen Strömung an der Westküste Grönlands entlang in solcher Menge vordringen kann, daß es im nordamerikanischen Archipel und über Grönland die Neubildung von Eis zu verhindern imstande wäre. Denn wie die Meeresströmungen überhaupt zum großen Teile, so ist ja auch die große Labradorströmung zum Teil ein Effekt der betreffenden vorherrschenden Windrichtung. Allein wenn aus der Baffinsbai große Wassermengen wegfließen, so müssen andere zum Ersatz dorthin strömen; und in der Tat finden wir an der Westküste Grönlands einen allerdings schwach auftretenden, relativ warmen Meeresstrom, der sich in südnördlicher Richtung bewegt, und es ist ferner zu bedenken, daß bei einem allmählichen Abschmelzen der grönländischen Eismassen die abkühlende Wirkung des Labradorstromes mit der Zeit eine schwächere werden müßte. Es darf demnach die theoretische Möglichkeit des genialen Projekts der Befreiung Grönlands von seinen unwirtlichen Eismassen nicht ohne weiteres als auf jeden Fall in höchstem Maße zweifelhaft hingestellt werden. Gründet sich doch der Plan Mac Lonans auf sehr genaue und sorgsame Berechnungen, und eine Anzahl englischer und amerikanischer Gelehrten zweifeln ebenfalls nicht an der theoretischen Möglichkeit, wenn auch die angesetzte Zeit, das gewaltige Werk in fünf bis sechs Jahren durchzuführen, als viel zu kurz angesehen werden muß; hat doch die Meerenge von Davis, der Ausgangspunkt der einenSprengung, eine Breite von 1200 bis 1500 Kilometer.

Wenn irgendwo auf der Erde dem Bestreben des Menschen, das Klima nach seinem Wunsche zu ändern, die Natur zu Hilfe kommt, so ist es die Gegend von Grönland und Nordamerika. Jedenfalls erscheint die Befreiung Grönlands und des übrigen nordamerikanischen Archipels von den Eismassen seitens der modernen Technik in einer, wenn auch vielleicht erst fernen Zukunft ebenso durchführbar wie die zweifellos in absehbarer Zeit mögliche Durchforschung der Zirkumoplargebiete und vielleicht des Nordpols selbst durch die Luftschiffe.

Vermischtes.

* **Berlin,** 12. Sept. Beim Probeschießen auf dem Schießplatz der Kruppschen Werke bei Tangerhütte hat sich ein schwerer Unfall ereignet, bei dem zwei Menschen getötet und drei mehr oder minder schwer verletzt wurden. Es wurde, wie der L.-A. berichtet, auf dem Schießplatz ein Schnellfeuergeschütz auf seine Treffsicherheit geprüft. Nachdem längere Zeit mit guten Resultaten geschossen worden war, und bereits 175 Schuß abgegeben waren, versagte die automatische Schnelladevorrichtung. Während die Bedienung des Geschützes damit beschäftigt war, den Fehler zu beseitigen, explodierte plötzlich ein Geschoß. Die Sprengwirkung war so heftig, daß der Verschluß vollkommen zerstört wurde; seine Eisenteile wurden unter gewaltigem Luftdruck herumgeschleudert. Ein Monteur wurde auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt, und zwei weitere kamen mit Fleischwunden davon.

* **Barry,** der treue Hund vom Hospiz auf dem Großen St. Bernhard, der so viele verirrte Wanderer errettet hat und so viel von den Touristen geliebkost wurde, ist nicht mehr; auf recht tragische Weise ist er, wie der Frkf. Ztg. aus der Schweiz geschrieben wird, bei der Ausübung seines Berufes ums Leben gekommen. Mit einem der Mönche war er zwei vom Unwetter überraschten Reisenden entgegengezogen. Der Wind raste über den Schnee und wühlte in den Klüften, ein dichter Nebel deckte das Gebirge und hüllte alles in dunkle Nacht. Barry entfernte sich vom Wege, wie es seine schwere Aufgabe erforderte; sein Begleiter rief ihn und pfiff ihm, aber Barry kam nicht. Der Klosterbruder, der die Gewohnheiten des treuen Hundes wohl kannte, verwunderte sich keineswegs, wußte er doch, daß Barry oft vom Wege abging und sehr oft die Mönche vom Hospiz auf die Spur verirrter Wanderer leitete. Oft blieb er sogar stundenlang weg, aber es war nie ohne Grund. Der Mönch ging daher seinen Weg weiter, den beiden Touristen entgegen, und zwei Stunden später kehrte er zum Hospiz zurück. Barry aber blieb unauffindbar. Tags darauf fand ihn der Pater Clavandier am Fuße eines Abgrundes tot, als ein Opfer seiner hingebenden Pflichterfüllung. Wie sich der Unfall zugetragen hat, weiß niemand, doch nimmt man an, daß ein rollender Stein das Tier in den Abgrund gerissen hat. Mit Barry verliert das Hospiz den schönsten und besten seiner Hunde, und dieser Verlust wird gerade jetzt beim Beginn des Winters besonders schwer empfunden werden, wo der treue Hund ganz hervorragend schätzenswerte Dienste leistete. Selbstverständlich wird sein Fell ausgestopft und im Hospiz aufbewahrt werden. Sein weltberühmter Vorgänger ist bekanntlich im Museum zu Genf ausgestellt.

Zivilstand der Stadtgemeinde Jever

vom 1. bis zum 31. August.

Geboren: Ein Sohn dem Landbriefträger Carl Luiken, dem Pferdehändler Carl Josephs, dem Kaufmann Ludwig Minssen, dem Arbeiter Daniel Fröhlich, dem Gymnasial-Oberlehrer Adolf Strube, dem Sägemüller Jan Pauls Rickels, dem Proprietär Bernhard Behrends; eine Tochter dem Bahnhofswirt Diedrich Albers, dem Landbriefträger Gerhard Lauts, dem Maurer Ludwig Christian Theeßen, dem Arbeiter Egbert Königshoff, Moorwarfen, dem Zimmermann Herm. B. Hinr. Specht, dem Maschinenbauer Eduard Duden; außerdem ist ein Kind weibl. Geschlechts unehelich geboren.

Eheschließungen: der Kaufmann Iwang Löwenberg von Oldenburg mit Bernhardine Josephs von hier.

Gestorben: eine Tochter des Lokomotivheizers Diedrich Gerdes von hier, 19 T. alt; ein Sohn der Dienstmagd Hansen von hier, 3 J. alt; der Proprietär Anton Eilts Wilms von Sandelerhorsten, 73 J. alt; die Witwe des Malermeisters Remmer Schröder von hier, Anna Theresia geb. Siegel, 58 J. alt; der Schmiedemeister Johann Friedr. Aug. Bruns von hier, 44 Jahre alt; der Arbeiter Johann Behrends Galts von Sillenstede, 52 Jahre alt; der Arbeiter Wilhelm Behrens von hier, 23 J. alt; die Witwe des Schuhmachers Heeren von hier Anke geb. Gerdes, 60 J. alt.

Handelsteil.

Berlin, 12. Septbr. [Amtliche Preisfeststellungen der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilo frei Berlin netto Kasse.]

	Eröffn.	Schluß		Eröffn.	Schluß
Weizen			Hafer		
Sept.	202,50	202,00	Sept.	149,00	—,—
Okt.	—,—	—,—	Dez.	154 00	—,—
Dez.	202,[illegible]0	201 75	Mais		
			Sept.	—,—	—,—
			Dez.	—,—	—,—
Roggen			Rüböl		
Sept.	151,00	151,00	Sept.	—,—	—,—
Okt.	152 50	—,—	Okt.	— —	59 40
Dez.	154 [illegible]5	155[illegible]0	Dez.	—,—	58,80

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kufeke -Kindermehl Nahrung für: , sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Das Ministerium bestimmt hiermit, daß Zahlungen an die Hauptkassenverwaltung in Oldenburg oder an die Amtsrezepturen des Herzogtums außer durch Barzahlung bis weiter geschehen können:

1. durch Schecks, unter Vorbehalt des Eingangs; eine Verpflichtung zur rechtzeitigen Vorlegung wird jedoch nicht übernommen,

2. durch Ueberweisung auf das Reichbankgirokonto der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg oder ihrer Filialen in Varel, Wilhelmshaven, Brake oder Vechta, sowie durch sonstige Einzahlung bei der Oldenburgischen Landesbank oder ihren Filialen, insbesondere auch — unter Miteinzahlung der Gebühren — auf deren Postscheckkonto. In diesen Fällen ist der Landesbank oder der betreffenden Filiale mitzuteilen, für welche Kasse (Hauptkassenverwaltung, Amtsrezeptur) die Einzahlung erfolgt, ferner ist der betreffenden Kasse (Hauptkassenverwaltung, Amtsrezeptur) schriftlich die geschehene Einzahlung anzuzeigen und zwar unter Angabe des etwa auf der Rechnung befindlichen Kassezeichens oder unter sonstiger genauer Bezeichnung der Forderung (Sporteln, Einkommensteuer oder dergl.). Wünscht der Einzahlende eine Quittung der Kasse, so ist die Rechnung (Steuersportelnzetteln oder dgl.) mit einzusenden.

Oldenburg, den 8. Sept. 1910.

Ministerium der Finanzen.
Ruhstrat.

Oberkirchenrat.

Die Pfarrstelle in Warfleth ist infolge Versetzung des jetzigen Inhabers zu besetzen.

Bewerbungen um die Pfarrstelle sind bis zum 17. Oktober 1910 beim Oberkirchenrat einzureichen.

Oldenburg, 1910 Sept. 2
Hansen.

Großherzogl. Amtsgericht II
Jever, 12. Sept 1910.

Der Schiffer Jüchter zu Holtefehn wird am

22. September d. J. nachm 5 Uhr

vor dem Amtsgerichte Verklarung ablegen über die Strandung der deutschen Tjalk Gretchen.

Zum 1. Oktober d. J wird ein geübter Schreiber gesucht Bewerbungen sind bis zum 25. September 1910 einzureichen Geeignete Militäranwärter haben den Vorzug.

Bant, den 2. Sept. 1910.
Großherzogl. Amtsgericht
Rüstringen, Abt. I.

Gemeindesachen.

Gemeinde Wiefels.

Hebung der Beiträge zur Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1910/11 und zwar 0,50 Prozent des Grundsteuer-Reinertrags sowie 10 Pfg. für das Hektar Sonnabend den 17. d. Mts. nachm. von 6 bis 8 Uhr in Seetzens Gasthause hieselbst.

Wiefels, 1910 Sept. 12.
H. Heyen, Rfr.

Gemeinde Waddewarden.

Das Umlageregister über eine Gemeindeumlage: 21 Prozent Grund- und Gebäudesteuer, liegt vom 14. bis 28. Septbr. 910 im Hause des Gemeinderechnungsführers Rieken zur Einsicht der Beteiligten und Einbringung von Erinnerungen offen aus.

D. Eden, Gem.-Vorst.
Gänseweg. 12. Sept. 1910.

Gemeinde Gillenstede.

Das Legen und Wegnehmen der sogen. Schreckstein auf der Chaussee von Sillenstede bis zur Waddewarder Grenze soll mindestfordernd vergeben werden. Anmeldungen sind bis zum 15. d. Mts. einschl. an den Gemeindevorstand zu richten, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Sillenstede, 1910 Sept. 11.
J. H. Eilks,
Gemeindevorsteher.

Da das zu Fr.-Aug.-Groden in den Schüttstall gebrachte 2jähr. Rind noch nicht eingelöst ist, findet der Verkauf desselben, wie bekannt gemacht, am 16. d. Mts nachm 6½ Uhr statt, wenn sich bis dahin kein Eigentümer meldet.

W. Hintzen, G.-V.
Tettens, 12. Sept 1910.

Vermischte Anzeigen.

Sande. Die zum Nachlaß des Proprietärs Rippen gehörige, hierselbst belegene

Besitzung,

als das zu zwei Wohnungen eingerichtete Wohnhaus mit Scheune und Obst- und Gemüsegarten, groß 26 Ar 66 Qum.,

steht unter der Hand zum Verkaufe, und wollen sich Liebhaber bis zum 17. September d Js. an den Testamentsvollstrecker Herrn Proprietär Memmen in Sande, oder an den Unterzeichneten wenden. Kommt ein Verkauf nicht zu stande, so soll die Besitzung

Sonnabend den 17. Septbr. 1910 abends 7 Uhr

im Taddikens Gasthause in Sande vermietet werden.

Die Besitzung eignet sich auch für einen Gemüsehändler.

Joh. Gädeken, Aukt.

Jever. Die Erben des kürzlich verstorbenen Schmiedemeisters J. F A Bruns hies. wollen das vom Erblasser nachgelassene, an der Schlachte hieselbst belegene

Haus

erbteilungshalber mit Antritt zum 1. Mai 1911 öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Das Haus ist erst einige Jahre alt und außerordentlich dauerhaft gebaut Es enthält geräumige Unter- und Oberwohnung. Die oberen Räume enthalten auch zwei Wohnungen.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Freitag den 23. Sept. d. J. nachm. 6 Uhr

in Garlich Gerdes Gasthause auf der Schlachte hieselbst.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß das Haus sich besonders eignet für einen Schmied oder sonstigen Handwerker.

Jever, 1910 Sept. 12.
M. U. Minssen, Erich Albers,
beeid. Aukt. Rezeptor.
Auskunft erteilt Albers.

Pferde- u. Vieh-Auktion in Jever.

Für Herrn Viehhändler Tjarks aus Kreyenburg werde ich

Dienstag, 20. Sept. d. J., nachm. 1 Uhr

bei Harm Janssens Wirtshaus vor dem St. Annentor in **Jever**

etwa 10 junge Pferde, einige Arbeitspferde,

etwa 15 frischmilche, hochtragende, frühmilche u. güste Kühe und Rinder

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.
Fernruf 376.

Herr J. Höfing in Anzetel läßt

Donnerstag den 15. Sept. d. J. nachm. 3 Uhr anfgd.

bei Dudens Wirtshause in Sengwarden

40 St. große und kleine

Schweine,

darunter beste Zuchtschweine,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Gillenstede. Gustav Albers.

Sengwarden. Herr Johann Eiben zu Voslapp, Gemeinde Sengwarden, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und Wegzugs

Mittwoch den 21. Sept. d. J. nachm. 3 Uhr auf.

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

9 Stück

sehr schönes

Hornvieh,

als:

1 hochtragende Kuh,
2 zu frühmilch gezogene Kühe,
1 zeitmilche Kuh,
1 fähre Kuh,
1 tiediges Beest,
2 Enter,
1 Kuhkalb (6 Mon. alt),

ferner:
9 bis 10 Fuder Heu und versch. sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein
Friedr. Ahl.

Dieses Bild zeigt – in genauen Maßen – die enorme Umsatz-Steigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. – Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.

H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

Herr Landgebräucher Johann A. Lübben in Feldhausen beabsichtigt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes seine daselbst belegene

Landstelle,

bestehend aus neuerbautem Wohnhause mit Scheune, Obst- und Gemüsegarten und Ländereien zur Größe von 10 ha 06 a 21 qm, mit Antritt am 1. Mai 1911 ev. früher öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen. Der Antritt kann jedoch auch sofort erfolgen.

Die Ländereien liegen in einem Komplex bei der Behausung und sind zum Teil mit Kleierde überfahren.

Auf Wunsch der Käufer soll das Wohngebäude mit zirka 4 ha Land, sowie die übrigen Ländereien auch getrennt zum Aufsatz gelangen.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag den 16. Septbr. d. J. nachm. 6 Uhr

in G. Schütts Gasthause in Heidmühle.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen soll.

Gillenstede. Gustav Albers.

Herr Landwirt Brader zu Bottens will auf mehrere Jahre verpachten:

verschiedene beste alte Marschweiden im Schortenser Hammrich, sowie größere oder kleinere Flächen zum Gemüsebau von dem sog. Butterhamm bei Schortens an der Chaussee nach Schoost.

Jever. M. U. Minssen.

Jever. Frau Witwe Bruns in Jever, Schlachte, läßt infolge Ablebens ihres Sohnes

Dienstag den 27. Sept. d. J. nachm. 1 Uhr auf.

in Garlich Gerdes Gasthaus auf der Schlachte hieselbst:

5 beste Milchkühe,

davon 2 Herdbuchkühe,

und ferner

1½ Acker Runkelrüben,

wovon ein Acker beim Tivolt und ½ Acker beim Armenhause liegt,

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hierdurch einlade.

Jever, 1910 Sept. 12.
Erich Albers, Rezeptor.

Herr Bankier W. Minssen hies. will seine

Landstelle,

die Waddewarder alte Mühlenstätte,

bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Garten, sowie Weide- und Ackerland, groß etwa 7 Hektar, auf 6 Jahre zum Antritt am 1. Mai 1911 öffentlich verpachten lassen.

Verpachtungstermin wird angesetzt auf

Donnerstag den 15. Septbr. d. J. nachm. 4 Uhr

in Horchs Restaurant zu Jever, wozu ich Pachtliebhaber einlade.

Jever. M. U. Minssen.

Verkaufe eine ältere

Stute

(Apiola II),

bestes Arbeitspferd, mit oder ohne gutes Hengstfüllen.

Mühlenreihe. Otto Folkers.

Landesbibliothek Oldenburg

Landguts-Verpachtung.

Herr Landwirt Heinr. Janssen zu Pophausen beauftragte mich, sein daselbst belegenes

Landgut

zur Größe von 46 Matten, wovon 4/5 als Grünland und 1/5 als Pflugland verabnutzt worden, zum Antritt am 1. Mai 1911 auf 6 bezw. 3 Jahre freihändig zu verpachten. Die Pachtbedingungen können vom 15. d. Mts. bei mir eingesehen werden. Schriftliche Pachtgebote sind gegen den 24. d. M. bei mir einzureichen.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Unter meiner Nachweisung ist die

Jagd

auf einem 75 Hektar großen geschlossenen Grundbesitz auf längere Jahre zu verpachten. Ich bitte um baldige Angebote.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Wegen anderweitigen Unternehmens wünscht Herr Bäckermeister B. H. Gerdes zu Hooksiel seinen daselbst an der Langenstraße günstig belegenen, zum Betriebe der

Bäckerei

eingerichteten

Grund-besitz

freihändig durch mich zu verkaufen.

Die Besitzung ist einem Bäcker und Konditor, dem das komplette Bäckereiinventar übertragen werden kann, als sichere Brotstelle sehr zu empfehlen.

Käufer, denen ein großer Teil des Kaufpreises auf Hypothek belassen werden kann, wollen sich baldigst an Herrn Gerdes oder an mich wenden.

Wiarden. J. Müller, Aukt.

Frau Wwe. Baum zu Jever will wegen beabsichtigten Fortzuges die von ihr bewohnte, bei der Bleekerschule in der Nähe des Bahnhofs belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren erbauten Wohnhause mit Stall, sowie Obst- und Gemüsegarten, zum Antritt am 1. Mai k. J. durch mich unter der Hand verkaufen lassen.

Das Haus enthält geräumige Unter- und Oberwohnung; es hat eine recht angenehme Lage.

Ich kann besonders einem Beamten oder Rentier den Ankauf empfehlen.

Jever. W. Albers.

Eine 5jährige, kräftige

Stute,

frommer Einspänner, zu verk.
Eggelingen. H. Janßen.

Zu verkaufen

2 belegte Stuten mit Füllen.

Ebkeriege. Heinr. Irps.

Schöner Hof

bei Hamburg, 34 Hekt. Weizenboden, neue Gebäude, 4 Pferde, 35 Stück Hornvieh, 30 Schweine 2c. ist für 62 000 Mk. zu verk.
Uetersen b. Hamburg.
Ernst Schwarz.

Habe den Stier

Malteser

zu verkaufen.
Hohewerth. E. Harms.

Schöne schwere Ferkel

zu verkaufen.
Mayhausen. A. Müller.

Zu verkaufen deckfähige Eber sowie 6 Wochen alte eingetragene Eberferkel.
B. Hinrichs.
Friedr.-Aug.-Groden.

Mehrere zur Zucht geeignete

Schafböcke

zu verkaufen. Popke Luiken.
Schilldeich b. Fedderwarden.

---

30 junge Legehühner

sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.
Wiefels. G. Seetzen.

Habe

Hühnchen

verschiedenen Alters zu verkaufen. Heinrich Eilers.
Bohlswarfe bei Heidmühle.

---

4 Fuder Uferheu

zu verkaufen.
Heidmühle. Jacobs & Fehners.

---

192 Hocken Bohnen

zu verkaufen. Joh. Ulrichs.
Waddewarder Fuhlriege.

Habe noch vorzügliche

Saatgerste

abzugeben.
Gerh. Martens.
Neuender-Altengroden.

1000 frischgebundene

Strohdocken,

Preis 16 Mark, zu verkaufen.
Neugarmsstel. J. H. Janßen.

Schön gepflückte

saure Aepfel

pr. Pfd. 12 Pfg.,

Eisäpfel

pr. Pfd. 8 Pfg.
zu verkaufen.
Landeswarfen. T. Janßen.

Suche auf sofortige Abnahme anzukaufen:

3½jährige Pferde

mit starken Beinen, geradem, gutem Gang, kurzem Rücken, 170 bis 172 groß, sowie auf November abzunehmen

2½- bis 5jährige tiefe

Hengste,

170 bis 172 groß, mit starken Röhren, kurzem Rücken, mit und ohne Brand.

Um sofortige Offerten bittet umgehend

Heinrich Haase.
Jever, 10. Septbr. 1910.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltener

Dreschblock mit Zubehör.

Offerten mit Preisangabe erbeten. W. Busma.
Neßhausen bei Tettens.

Mein

Stier

deckt für 5 Mark.
Landeswarfen. T. Janßen.

Auf zum grünen Jäger!

Heute Mittwoch den 14. September

großer Rekruten-Abschiedsball.

Es ladet freundl. ein G. Hinrichs.

Das bisher von meinem Sohne H. Haschenburger hier beim Bahnhofe geführte Fourage-Geschäft führe ich für eigene Rechnung weiter und bitte um vielen Zuspruch.

Jever. M. O. Haschenburger.

Neueste Stein-Schrotmühle

für Göpel und Kraft

mit bis jetzt unerreichter Leistung, mit nie zu schärfenden Steinen und gesetzlich geschützter Konstruktion mit Ausstreichern. Liefert vorzügliches Schrot.

Die Mühle ist hier in der Nähe im Betriebe zu sehen.

Alleinverkauf durch

Friedrich Gützlaff,
Varel i. O.

Diejenigen, welche noch Forderungen an den Kaufmann **H. Haschenburger** hier haben, wollen mir spezifizierte Rechnungen umgehend einsenden.

Jever. W. Albers.

Schönen Scheibenhonig,

auch für Wiederverkäufer, empf.
Jever, Rosenstr. Hillers.

Scheiben-Honig,

Ia ausgesuchte helle Ware,

Schleuderhonig Ia,

1 Pfd. 75 Pfg.
empf. **C. F. Andrée Nachf.**

Piassavabesen 5|12,

garantiert rein, pr. Dtzd. 4,50 Mark.
Schortens. L. H. Hinrichs.

Mein Stier **Rubiner,**
mit 33 Punkten angekört, deckt für 5 Mark.
Bassens. J. H. Siebels.

Empfehle meinen Stier

Roland,

Vater Prämienstier Oberlisk, Mutter Prämienkuh Pusst IIa, zum decken. Deckgeld 5 Mk.
Langewerth. Georg Schipper.

Zugelaufen ein Terrier.
Gödekenhausen. Onken.

„Sie wirkt säurebindend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache v. Hautkrankheiten." So schreibt Herr Dr. med. W. über Ekzeme,

Furunkel,

Hautjuck. usw. u. deren Beseitig. durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à Stck. 50 Pf. (15 %ig) u. 1.50 M. (35 %ig, **stärkste Form**). Dazugeh. **Zuckooh-Creme** 75 Pf. u. 2 M, ferner **Zuckooh-Seife (mild)** 50 Pf. u. 1.50 M. Bei
Carl Breithaupt, Jever.

Für die Familie und für jedermann:

Baur, Dr. med.

Gesundheitspflege fürs Haus.

64 prächtige Farbendrucktafeln und 600 Seiten Text mit 457 Illustrationen.

Eleganter Einband 20 Mk.

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Neu! Rote Kaisernelke!

Vornehmstes aller Parfüms. Lieblingsgeruch des Kaisers.
Depot: **J. C. Janßen,** Markt.

Habe

Scheibenhonig

zu verkaufen.
Hans Schönbohm.
Bahnhofsmühle.

Empfehle **Margarine Marke**

Wunderbar,

das Pfund 1 Mk., schmeckt wie Landbutter. Sämtliche andere Sorten stets frisch zu haben bei
C. Edzards in Sande.

Metall- und Holz-Särge

sowie Leichenbekleidung.

Kirchplatz 203. Ed. Reents.

Zu vermieten
auf November eine geräumige

Unterwohnung

an der Sophienstraße.
H. Harms, Bauunternehmer.

Vertauscht

ist am Donnerstag (Markt) bei mir ein Ueberzieher. Bitte um gefl. Rückgabe.
Sengwarden. G. Hellmerichs.

Gesucht zum 1. Oktober ein

Knecht,

der gut mit Pferden umgehen kann.
Gr.-Rhaude. B. Müller.

Suche zum 20. Sept. oder später für meine Wind- und Dampfmühle einen ordentlichen, zuverlässigen

Müllergesellen

gegen hohen Lohn.
B. Schnittger.
Hahnenknooper Mühle
bei Rodenkirchen.

Suche zum 1. April 1911 einen

Lehrling.

Schortens. L. H. Hinrichs.

Gesucht auf sofort

1 Frau zum Weißbrotaustragen und 1 Dienstmädchen

zum 1. November.
Kl. Rosmarinstr. A. Backer.

Gesucht zum 1. November ein ordentliches

Dienstmädchen

bei hohem Lohn.
Frau Gutentag.

Suche zum 1. November d. J.

ein Dienstmädchen

zu leichten häuslichen Arbeiten.
Heidmühle. Fritz Haschen.

Gesucht
zum 1. Nov. ein tüchtiges, nicht zu junges

Mädchen.

Jever, Neuestraße.
Frau J. H. Cassens.

Gesucht 1 junges Mädchen

bei Familienanschluß und Gehalt in kl. besseren Haushalt mit 1 Kind.
Bremen, Bachstr. 90.
Frau Anna Löckner,
Stellenverm.

Umständehalber auf sofort oder später ein

Mädchen

von 15 bis 17 Jahren.
F. Friedrichs.
Sande, beim Bahnhof.

Junges Mädchen sucht zum 1. November eine

Stelle als Haushälterin,

am liebsten in Jever oder in der Nähe von Wilhelmshaven.
Angebote unter „Haushälterin" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

ruhig belegenes, sauberes, vollständig möbliertes Zimmer (am liebst. unten) ohne Pension von jungem Mann (Bureau-Angestellten) auf bald. Angebote mit Preisangabe (für Monat) zu richten unter J. „Zimmer" a. die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu mieten gesucht

zum 1. Mai 1911 eine geräumige Wohnung nebst Küche und Zubehör von einer kleinen Familie, möglichst in der Nähe der Bahn.
Offerten unter **X.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Entlaufen

aus der Weide bei Connhausen ein Schafbock.
Wiederbringer oder Auskunftgeber eine Belohnung.
Roffhausen. Albert Martens.

Landesbibliothek Oldenburg